

# Die **GUTE NACHRICHT** über die Welt von morgen



# Die GUTE NACHRICHT über die Welt von morgen

Jahrgang 9, Nr. 8

August 1983

## Artikel:

Gesetzgebung von historischer Bedeutung — Neue Richtlinien für Katholiken	1
Haben Sie geistlich einen „blinden Fleck“?	2
Nutzen Sie die Schlüssel zum Familienfrieden?	4
Ein wahrer Integritätstest! „Du sollst nicht stehen“	7
Ernstliches Beten vermag viel!	10
Das Posaunenfest und Ihre Zukunft	12
Behalten Sie das Ziel im Auge	15
Das Nest und was mit ihm geschah	16
Wie reagieren Sie auf eine familiäre Krise?	17

GRÜNDER UND CHEFREDAKTEUR: **Herbert W. Armstrong**  
CHEF VOM DIENST: **Dexter H. Faulkner**

REDAKTION: **Norman L. Shoaf**  
GRAFISCHE GESTALTUNG: **Greg S. Smith, Minette Collins Smith**  
MITARBEITENDE AUTOREN: **Dibar K. Apartian, Jack R. Elliott, K. Neil Earle,  
John A. Halford, Shirley King Johnson, George M. Kackos, Ronald D. Kelly,  
Raymond F. McNair, L. Leroy Neff, Richard J. Rice,  
Bernard W. Schnippert, Richard H. Sedliacik, Clayton D. Steep**  
REDAKTIONSASSISTENTIN: **Coleen M. Gus**

HERAUSGEBER: **Herbert W. Armstrong**  
GESCHÄFTSFÜHRER: **Leroy Neff**  
VERLAGSDIREKTOR: **Ray Wright**  
PRODUKTION UND VERTRIEB: **Roger G. Lippross**  
REGIONALDIREKTOR: **Frank Schnee**

Die GUTE NACHRICHT über die Welt von morgen wird monatlich herausgegeben von Ambassador College. © 1983 Ambassador College. Alle Rechte vorbehalten. Printed in West Germany.

Für Deutschland:  
Ambassador College  
Postfach 1129  
D-5300 Bonn 1

Postscheckkonto:  
Köln 219000-509

Für Österreich:  
Ambassador College  
Postfach 4  
A-5027 Salzburg

Creditanstalt-Bankverein  
Salzburg 95-04051/00

Für die Schweiz:  
Ambassador College  
Winzerhalde 18  
Postfach  
CH-8049 Zürich

Schweizerische Bankgesellschaft  
Zürich 212.070.01 E

Deutsche Bank AG, Bonn Nr.: 020/5195 (BLZ 380 700 59)

Wichtig! Benachrichtigen Sie uns bitte sofort, wenn sich Ihre Adresse ändert. Erwähnen Sie sowohl Ihre alte Adresse, wenn möglich mit der Nummer Ihres Computeretiketts, als auch Ihre neue Adresse.

**ZU UNSEREM TITELBILD:** Eine Nachtansicht des Ambassador Auditoriums, auf dem Gelände von Ambassador College, Pasadena, USA. Foto: Warren Watson

# Leserbriefe

## Der Zehnte

Hiermit möchte ich den ersten Zehnten in meinem bisherigen Leben Gott bezahlen. Nachdem ich den Artikel von Herrn Armstrong über den Sinn und Zweck des „Zehntenzahlens“ in der April-Ausgabe der „Guten Nachricht“ gelesen hatte, habe ich mich entschlossen, Gott künftig sein „Zehntenrecht“ nicht vorzuenthalten. Dies war für mich insofern keine leichte Entscheidung, weil ich für meine Verhältnisse gesehen recht hoch verschuldet bin. Doch vertrauend auf Gottes Wort und Ihr Wort, bin ich zu der Einsicht gekommen, daß es besser ist, erst die Schulden bei Gott zu begleichen und in zweiter Linie die Schulden bei den Menschen zu tilgen.

W. B.  
Plattling

Den meisten Menschen geht es sicherlich so, wie es mir ergangen ist. Ich habe auch geglaubt, der Zehnte wäre längst abgeschafft. Ich bin Ihnen dankbar, daß ich vor Jahren von Ihnen eines andern belehrt worden bin.

M. R.  
Barntrop

## Neue Denkweise und besseres Verständnis

Herzlichen Dank für Ihre regelmäßigen Sendungen. Wir sind ganz andere Menschen geworden. Gelöster, lebensfroher, mit anderen Zielsetzungen. Eine ganz neue Denkweise hat sich uns durch das bessere Verständnis der Bibel eröffnet, und immer wieder schöpfen wir neue Erkenntnis oder verstehen die Wahrheiten. Es ist richtig überwältigend, was alles in der Bibel steht, und bei jedem Lesen finden wir wieder etwas Neues.

K. W.  
Lilely, Kanada

Wir danken Ihnen und Ihren Mitarbeitern für die inhaltsreichen Artikel in der „Guten Nachricht“. All die Erkenntnisse zum geistlichen Wachstum sind vor uns ausgebreitet, und wenn wir sie nicht aufnehmen, so ist das unsere eigene Schuld. Wir wissen und verstehen, daß die Welt harten Zeiten entgegengeht und es nicht lange dauern wird, bevor es zur Explosion kommen wird. Doch bevor es zur vollständigen Zerstörung kommen wird, wird Gott Jesus Christus zur Erde zurücksenden, um die Menschheit zu erretten.

C. B. C.  
Warrington, USA

# Gesetzgebung von historischer Bedeutung — Neue Richtlinien für Katholiken

*Verstehen wir aber voll und ganz das Gesetz,  
das uns in Gottes Kirche regiert — wie Sünde definiert ist?*

Von Herbert W. Armstrong

**D**ie Katholiken verstehen es. Verstehen wir es auch? Eine zwanzig Jahre dauernde mühevoll Überarbeitung durch Menschen mit menschlichem Verstand brachte ein neues allgemeingültiges kirchliches Gesetzbuch [Codex Iuris Canonici] der römisch-katholischen Kirche hervor. Das Gesetzbuch, der Codex, wurde von Papst Johannes Paul II. offiziell am 25. Januar 1983 in Rom erlassen.

Wollen wir sehen, inwiefern dies Gottes Kirche betrifft.

## Was ist Sünde?

Dies wirft die Frage auf: Was ist denn nun Sünde? Was bezeichnet Gott als Sünde?

Einige haben es, je nachdem wie sie sich während ihres eigenen Lebens verhielten, so gesehen, daß sie sich sagten: „Wenn eine bestimmte Tat oder ein bestimmter Brauch nicht ausdrücklich durch ein bestimmtes ‚Du sollst nicht...‘ in der Bibel verboten ist, dann ist das doch wohl in Ordnung.“

Das neugefaßte kirchliche Gesetzbuch, von dem sich alle römisch-katholischen Gläubigen leiten lassen sollen, trägt dazu bei, die Wahrheit zu veranschaulichen, wie die Kirche Gottes das Verhalten ihrer Mitglieder regelt — darzustellen, was gut und was böse ist. Nur wenige scheinen es zu begreifen.

Schon der erste erschaffene

Mensch sah sich vor diese Frage gestellt.

Vor ihm standen die beiden Bäume — zwei Wahlmöglichkeiten, die sein Leben und das der Welt, die in ihm begründet wurde, beherrschen könnten. Adam traf seine Wahl.

Gott hatte ihm verboten, sich die Erkenntnis über „gut und böse“ selbst anzueignen — das heißt, für sich selbst zu entscheiden, welches der Weg der Gerechtigkeit und was Sünde ist.

Seine Frau, Eva, war auf ihrem Weg Satan begegnet. Er verführte sie dazu, zu glauben, daß die verbotene Frucht gut und wünschenswert sei.

Daraufhin gründete Eva die ERA-Bewegung (Eva regiert Adam), und brachte ihren fügsamen Ehemann dazu, Gott mit voller Absicht ungehorsam zu sein. Sie nahm von der verbotenen Frucht und gab Adam davon. Sie nahmen sich selbst das Wissen darüber, was recht und was Sünde ist.

## Nicht physisch einsehbar

Gut und böse zu unterscheiden ist jedoch ein geistliches Wissen — keine materielle oder natürliche Erkenntnis. Der Mensch wurde mit Verstandeskraft geschaffen, um materielles Wissen zu erwerben — wie er mit der Materie umgehen muß. Aber „gut und böse“ ist geistliches Wissen — Wissen darüber, wie man ein richtiges Verhältnis zu Gott und auf geistiger Ebene zu anderen Menschen haben kann.

Gut von böse unterscheiden zu können, hat nichts mit der Art und Weise zu tun, wie man ein Haus oder eine Maschine baut, sondern damit,

in welchem Verhältnis man zu Gott und anderen Menschen steht. Nicht einmal die Fürsten, die Herrscher dieser Welt wissen, wie man die richtige Beziehung zu Gott oder anderen Menschen findet (1. Kor. 2, 8).

Wir erlangen Wissen durch das Auge, das Ohr oder die Sinne des Fühlens, Tastens und Riechens. Aber kein Auge hat gesehen, kein Ohr hat gehört und in keines Menschen Sinn ist diese geistliche Wahrheit gekommen (Vers 9).

Nur Gott allein kann diese geistliche Wahrheit offenbaren, durch seinen heiligen Geist in uns.

Der heilige Geist in uns öffnet den menschlichen Verstand für das Begreifen — das Verstehen — des geistlichen Wissens, so wie Gott es offenbart.

Der Baum des *Lebens* war ein Symbol für den heiligen Geist. Hätte Adam ihn anstatt der verbotenen Frucht gewählt, wäre ihm das ewige Leben durch den *lebenspendenden* Geist Gottes selbst zuteil geworden. Dieser Geist hätte ihm auch Gottes Denkweise eingegeben — einen Verstand, der fähig ist, geistliches Wissen zu begreifen, wenn Gott dieses offenbart.

## Satan flößt die Selbstsucht ein

Der menschliche Verstand stellt die moderne Wissenschaft vor Rätsel. Die gebildetsten Menschen können ihn nicht begreifen.

Gott offenbart in seinem Wort, daß die menschliche Verstandeskraft sich aus dem Gehirn plus dem menschlichen Geist zusammensetzt. Aber dieser menschliche Geist, mit

*(Fortsetzung auf Seite 19)*

# Haben Sie geistlich einen „blinden Fleck“?

*Können Sie sich selbst — besonders Ihre Fehler — so sehen, wie Gott Sie sieht?*

Von John A. Halford

**Z**uvor ein Experiment: Halten Sie die aufgeschlagene Zeitschrift etwa 30 Zentimeter vor Ihr Gesicht, so daß sich der schwarze Punkt auf der gegenüberliegenden Seite genau vor Ihrem rechten Auge befindet. Halten Sie das andere Auge mit der Hand zu.

Nun bewegen Sie die Zeitschrift im Abstand von 30 Zentimeter — immer den Punkt mit dem Auge fixierend — langsam nach rechts. Irgendwann „erlischt“ plötzlich der schwarze Punkt; dann taucht er noch einmal kurz auf, ehe er sich nach rechts aus Ihrem Gesichtsfeld herausbewegt.

Was ist geschehen?

Im Auge gibt es eine Stelle, die sog. Sehnervpapille, wo der Sehnerv ins Auge eintritt. Dort ist die Netzhaut unterbrochen und daher keine Sehkraft gegeben. Deshalb heißt diese Stelle „blinder Fleck“. Als das Bild des schwarzen Punktes sich über den blinden Fleck hinwegbewegte, war es kurzfristig unsichtbar.

Die blinde Stelle ist so klein, daß die normalen Augenbewegungen ausreichen, sie zu kompensieren. Im „Alltagsbetrieb“ fällt sie gar nicht auf. Dennoch bleibt die Tatsache: Auch der scharfsichtigste Mensch hat in jedem Auge einen kleinen



Bereich, in dem er vollkommen blind ist.

Jetzt lesen Sie weiter.

## Geistliche Blindheit

Die Bibel gebietet, daß Gottes gezeugte Kinder sich jedes Jahr prüfen sollen, ob sie nicht das Passah unwürdig nehmen (1. Kor. 11, 27 - 29). Sie prüfen sich, und wenn Sie dann die Symbole für Christi Opfer nehmen, dann verpflichten Sie sich, die vielen Fehler auszumerzen, die Sie gesehen haben. Was aber ist mit den Fehlern, die Sie nicht gesehen haben?

Daß es physisch den blinden Fleck gibt, haben wir gerade demonstriert. Gibt es vielleicht auch geistlich „blinde Flecken“ — Stellen, an denen es dem Menschen an Selbsterkenntnis und Selbstkritik mangelt?

Ja, das ist der Fall, sagt uns die

Heilige Schrift. Im 19. Psalm schreibt David: „Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Sünden!“ (Vers 13.) Was meint er mit „verborgenen Sünden“?

König David war ein Mann nach Gottes Herzen (Apg. 13, 22). Grundsätzlich zeigte er keine gottfeindliche Haltung, sondern bemühte sich stets, sich zu ändern, wenn er Fehler bei sich sah. *Wenn* er sie sah. Er sah sie nämlich nicht immer.

David stahl Bathseba, die Frau eines anderen, und machte sie schwanger. Nach unlauteren Manövern zur Vertuschung der Sache schaffte er es schließlich, Uria, den Ehemann der Frau, auf dem Schlachtfeld umbringen zu lassen.

So unglaublich es scheint: David sah das Verbrecherische seines Handelns nicht ein, erst der Prophet Nathan machte es ihm bewußt (2. Samuel, Kapitel 11 und 12). Die Geschichte zeigt, daß auch König David charakterlich durchaus schwerwiegende „blinde Flecken“ hatte.

Urteilen Sie nicht zu hart über ihn. Denn auch Sie werden wahrscheinlich von blinden Flecken nicht frei sein — Bereichen, wo Ihnen der Blick dafür fehlt, daß und warum Sie unrecht handeln. Schon die *sichtbaren* Probleme zu erkennen und einzugestehen ist schwer genug. Wie soll man also darangehen, solche zu überwinden, die man gar nicht sieht?

Im 139. Psalm schreibt David: „Erforsche mich, Gott, und erkenne

mein Herz; prüfe mich und erkenne wie ich's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege" (Vers 23 - 24). Mit anderen Worten: Man muß Gott bitten, uns die Dinge zu zeigen, die wir selber nicht sehen können.

Wie macht Gott das? Einige seiner Wege seien genauer betrachtet.

### Bibelstudium

Zunächst kann Gott uns durch Bibelstudium zur Erkenntnis bringen.

Gottes Wort ist „schärfer denn ein zweischneidig Schwert“ (Hebr. 4, 12): Es durchdringt Widerstandsschichten und legt Denken und Wollen des Herzens bloß. Die biblische Geschichte zeigt, wie Gott mit Denen und Wollen vieler Männer und Frauen umging, gerechten und ungerechten.

Der große Elia, so steht geschrieben, war ein Mensch von gleicher Art wie wir (Jak. 5, 17). Manchmal zeigte er unerschütterlichen Glauben, von Zeit zu Zeit aber überfiel ihn auch Resignation. Mose, der demütigste aller Menschen (4. Mose 12, 3), hatte Augenblicke der Halsstarrigkeit, ja des Jähzorns. Der Prophet Jeremia wollte mehr als einmal sein Amt aufgeben. Paulus und Barnabas stritten sich. Und doch: All diese haben sich qualifiziert für das Reich Gottes.

Studieren Sie die Beispiele in Ihrer Bibel. Bitten Sie Gott, Sie durch den heiligen Geist zur Selbsterkenntnis zu bringen. Aber denken Sie daran: Wenn Sie einen Fehler sehen, leugnen Sie ihn nicht weg. Ein Hauptmerkmal des Bekehrten ist seine Bereitschaft, Irrwege zuzugeben und zu bereuen. Wenn Sie Ihre Fehler rechtfertigen wollen, brauchen Sie gar nicht erst danach zu suchen.

### Sitzen Sie über andere zu Gericht?

Bibelstudium ist nicht der einzige Weg, Ihre blinden Flecke zu orten. Sie kennen den alten Spruch: Wenn man sich sehen könnte, wie andere einen sehen . . . Nun, man kann sich so sehen.

Römer 2, 1: „Daher gibt es für dich, o Mensch, wer du auch sein magst, der du dich zum Richter [über andere] machst, keine Ent-

schuldigung; denn worin du den anderen richtest, darin verurteilst du dich selbst; du, sein Richter, begehst ja dieselben Sünden!“ (Menge-Übersetzung.) Unsere eigenen Fehler zeigen sich uns oft am deutlichsten bei anderen.

Denken Sie darüber nach. Wenn es ein bestimmtes Verhalten gibt, das Sie bei anderen besonders irritierend finden, dann kann es gut sein, daß Sie selbst dieses Verhalten an den Tag legen. Nur eben: Sie sehen es nicht.

Als Gott Nathan zu David sandte, um diesem seine Sünde mit Bathseba zu Bewußtsein zu bringen, erzählte Nathan von einem reichen Mann, der viele Schafe besaß und trotzdem einem Armen ein Schaf wegnehmen

und schlachten ließ (2. Sam. 12, 1 - 4). Dieser Mann verdient wegen seiner Habgier den Tod, sagte David erzürnt (Vers 5).

Du selbst bist dieser Mann, sprach daraufhin Nathan. Denn genau das hast du getan, als du Uria die Frau wegnahmst und dann seinen Tod verschuldetest.

Welches Verhalten bei anderen finden Sie am störendsten? Habgier? Selbstsucht? Hochnäsigkeit? Oder vielleicht Trägheit, Voreingenommenheit, Halsstarrigkeit, Klatschsucht? Überlegen Sie sich das sehr sorgfältig, denn die Antwort gibt womöglich einen Hinweis auf Ihren eigenen blinden Fleck — „du, sein Richter, begehst ja dieselben Sünden!“

### Durch äußere Umstände

Auch durch äußere Umstände

kann uns Gott auf „blinde Flecke“ aufmerksam machen.

Jesus sagt: „Denn mit welcherlei Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welcherlei Maß ihr messet, wird euch gemessen werden“ (Matth. 7, 2). Mit anderen Worten: Gott wird oft dafür sorgen, daß wir so behandelt werden, wie wir andere Menschen behandeln.

Jakob war ein junger Mann mit großen Gaben und Fähigkeiten, aber er hatte einen schweren Fehler: Er log und betrog, um zu bekommen, was er wollte, in manchmal sehr rücksichtsloser Manier.

Mit List brachte er seinen Vater dazu, ihm statt seinem Bruder Esau den Erstgeburtssegens zu geben. Dies führte zur Spaltung der Familie und schuf viel Leid und böses Blut (1. Mose 27).

Natürlich wollte Gott, daß Jakob die Erstgeburt bekam, und hätte es so geschehen lassen können, daß niemand zu Schaden kam. Aber es war nicht das erste Mal, daß David mit List und Gerissenheit seinen Kopf durchsetzte (1. Mose 25, 29 - 34). Er hatte einen blinden Fleck, es mußte ihm eine Lehre erteilt werden.

In den nächsten Jahren fand Jakob jemanden, der ihm gewachsen war. Sein Dienstherr Laban minderte ihm den Lohn und enthielt ihm die Frau vor, um die er ihm sieben Jahre gedient hatte. Und dann, gegen Ende seines Lebens, wurde Jakob mittels eines toten Ziegenbocks betrogen wie er selbst seinen Vater betrogen hatte. Wie erinnerlich, tauchten Jakobs Söhne Josephs bunten Rock in das Tierblut und überzeugten damit Jakob, daß sein Lieblingssohn, den sie verkauft hatten, tot war. Viele Jahre trauerte Jakob um ihn: betrogen, wie er andere betrogen hatte.

Hat Gott Ihnen schmachvolle oder schmerzhaft Erlebnisse zustoßen lassen? Hat jemand, den Sie lieben, Sie enttäuscht? Sind Sie beleidigt, gedemütigt, wie ein Ausgestoßener behandelt worden? Haben andere Ihren Stolz oder Ihre Gefühle durch Klatsch verletzt? Vielleicht steckt darin eine Lehre für Sie. Zahlt man es Ihnen mit gleicher Münze heim?

In der Passahzeit, wenn es uns dar-

(Fortsetzung auf Seite 21)

Jakob

# Nutzen Sie die Schlüssel zum Familienfrieden?

*Gottes Wort enthält eine Fülle von Lehren zur Friedfertigkeit.  
Sehen wir uns drei Bereiche an, in  
denen Sie Frieden in Ihrer Familie stiften und halten können.*

**K**önnten Sie mit führenden Staatsmännern unserer Zeit — etwa Ronald Reagan, Juri Andropow, Menachem Begin — in Ihrem Wohnzimmer sitzen und ihnen klarmachen, wie wir alle in Frieden miteinander leben könnten, indem Sie ihnen zeigen, wie Ihr „Reich“, Ihre Familie, regiert wird?

Denn das müßte man tun!

Die Menschheit lebt offensichtlich nicht in Frieden, und unsere Staatsmänner versagen immer noch kläglich darin, ihn zu schaffen.

Staatschefs zitieren in ihren Reden über den Frieden oft den Propheten Jesaja betreffs der Notwendigkeit, daß die Welt „ihre Schwerter zu Pflugscharen“ macht (Jes. 2, 4).

Sie vergessen nur, Jesajas entscheidende Schlußfolgerung zu erwähnen: „Sie kennen den Weg des Friedens nicht“ (Jes. 59, 8)! Nahezu 6000 Jahre Menschheitsgeschichte haben bewiesen, daß seine Beobachtung nur allzu wahr ist.

Die Menschen wollen und brauchen Frieden. Wir besingen ihn, reden über ihn, halten seinetwegen Gipfelkonferenzen ab und rufen ihn aus; dennoch finden wir ihn nie für lange. Warum? Ist es so schwer, Frieden zu finden? Die Antwort: ja!

Es ist nicht nur schwer, sondern für die Menschheit unmöglich, ihn zu finden, weil sich die Welt von der einzigen Quelle der Wahrheit, dem

---

Von Clyde L. Kilough

---

immerwährenden Frieden, gelöst hat.

Christus macht das in Johannes 14, 27 deutlich: „Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt.“ Durchdenken Sie diese Worte! Wieviel Frieden — ob in Regierung, Religion, Familie oder im menschlichen Gemüt läßt diese Welt zu? Sehr wenig. Und das bißchen Frieden, was es von Zeit zu Zeit gibt, ist zumeist nicht von Dauer.

## **Frieden in der Familie**

Was ist denn mit dem Frieden, von dem Christus sagt, er werde ihn uns geben, uns, den Berufenen, Bekehrten, den wahren Christen, die sich nicht von der Quelle gelöst haben? Wieviel Frieden — eine der Hauptfrüchte des Heiligen Geistes (Gal. 5, 22) — haben Sie?

Ist Ihr kleines familiäres Reich ein leuchtendes Beispiel dafür, wie der ganze Erdkreis in Harmonie leben könnte? So sollte es sein; zumindest sollten Sie dieses Ihr Reich zu einem solchen leuchtenden Beispiel machen.

Wir können nicht viel an der heutigen Welt ändern, aber wir können unser eigenes Leben ändern; und dieser Friedensbereich ist etwas, von dem unser eigenes Leben, unsere Ehe und unsere Kinder etwas mehr zeigen sollten.

Wahrer Friede kommt von Gott. Er hat keinen anderen Ursprung!

Verursacht Gott Unordnung, Aufruhr und Ungewißheit? 1. Korinther

14, 33 sagt deutlich, daß Gott nicht der Urheber der Unordnung, sondern des Friedens ist.

Dann lassen Sie es uns beim Namen nennen: Häusliche Streitereien, Zank und Uneinigkeit gehen von Satan aus. Wir können das nicht auf die leichte Schulter nehmen, nicht aus dem Wege räumen, indem wir sagen: „Auseinandersetzungen kommen in allen Ehen vor, Kinder zanken sich — so ist das nun mal.“ So ist es freilich auf dieser Welt, gewiß, aber es ist nicht im Sinne Gottes.

## **Der wichtigste fehlende Grundsatz**

Ein Beispiel für Ursache und Wirkung: In Gottes Sinne zu handeln heißt, Jesaja 32, 17–18 in unserem häuslichen Kreis zu verwirklichen: „Und der Gerechtigkeit Frucht (Gottes Gesetz zu befolgen) wird Friede sein, und der Ertrag der Gerechtigkeit wird ewige Stille und Sicherheit sein, daß mein Volk in friedlichen Auen wohnen wird, in sicheren Wohnungen und in stolzer Ruhe.“

Trifft diese Beschreibung auf Ihr Zuhause zu? Ist Ihr Heim ein Zufluchtsort des Friedens? Oder sehen Sie sich gezwungen, immer wieder Streitereien zwischen Ihren Kindern zu schlichten? „Wollt ihr wohl aufhören, euch zu streiten?“ — Ist das bei Ihnen Zuhause eine ständige Mahnung? Schlagen Ihre Kinder einander, schreien sie sich gegenseitig an und werfen sich Gemeinheiten an den Kopf („Du bist aber ein Blödmann! Das werde ich Mutti sagen!“)?

Streiten Sie als Eltern mit Ihren Kindern? Streiten Sie als Ehepartner miteinander, schreien Sie sich gegenseitig an, oder verfallen Sie ins andere Extrem und sprechen für lange Zeit nicht miteinander?

Unterschätzen Sie die Wichtigkeit, derartige Handlungsweisen abzulegen, nicht! Satan wird diese Schwächen ausnutzen und Sie körperlich und seelisch quälen.

Wie aber können wir uns in diesem äußerst wichtigen Bereich bessern? Wie können wir lernen, wahre Friedensstifter zu werden? Indem wir uns dem offenbarten Wort Gottes, der Bibel, zuwenden und tiefer in die Weisungen zur Friedensstiftung vordringen, Grundsätze, die diese Welt vermissen läßt.

Der bedeutsamste Grundsatz steht in Psalm 119, 165: „Großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben; sie werden nicht straucheln.“ Gottes Gesetz ist, wenn es gepriesen und sowohl im Geist als auch im Wort aufrichtig gehalten wird, dazu bestimmt, Frieden zu bringen. Wenn in Ihrer Familie Unfrieden herrscht, werden Gottes Gesetze gebrochen.



Lassen Sie uns drei Grundsätze untersuchen, die auf Gottes Gesetz beruhen und das Leben in der Familie leiten sollten.

Die Bibel behandelt natürlich auch

andere Fragen, aber diese folgenden drei Grundsätze werden Sie gewiß auf den Weg des Friedens bringen.

### Geben Sie gern

Erstens: Lernen Sie, gern zu geben — und lernen Sie es von Grund auf, dann setzen Sie das Erlernte ausgiebig in die Tat um. Geben führt zu Frieden; nehmen zerstört ihn.

Sorgen Sie dafür, daß auch Ihre Kinder den Weg des Gebens lernen. In jungen Jahren wollen Kinder möglichst viel für sich selbst haben. Diese selbstsüchtige Einstellung des Nehmens zerstört auf allen Ebenen menschlichen Zusammenlebens — vom Staat bis zum Kinderspiel — den Frieden. Es ist wichtig, daß Sie Ihren Kindern frühzeitig und in einfachen Worten Gottes Gebote nahebringen.

Ein Kleinkind dazu zu erziehen, keinem anderen Kind Spielsachen wegzunehmen, wird dem Kinde auch helfen zu lernen, nicht habgierig zu sein oder zu stehlen. Wenn Sie Ihrem Kind erlauben, anderen ihre Sachen wegzunehmen, wird es nicht lange dauern, und der Friede ist hin.

Es gibt eine Fülle von Gelegenheiten, wo Sie diesen Friedensgrundsatz in Ihren Kindern verankern können. Nutzen Sie jede Gelegenheit voll aus, um Ihre Kinder praktisch zu unterweisen.

Wenn Sie beispielsweise im Fernsehen hungernde Kinder sehen, sagen Sie Ihrem Kind was das für unser Leben bedeutet, was wir zu tun haben.

Sie könnten sagen: „Diese kleinen Jungen und Mädchen sterben vor Hunger, weil die Erwachsenen Krieg führen. Krieg ist, wenn die Menschen gegeneinander kämpfen; meist kämpfen sie, um anderen etwas wegzunehmen. Gott haßt das. Deshalb müssen wir dich strafen, wenn du mit deinem Bruder zankst. Streit bringt den Menschen nur Wunden und Leid.“

Derartige Erklärungen können sehr wirkungsvoll für junge, empfängliche Gemüter sein.

Woher kommt diese Kampfbereitschaft? Aus der Einstellung zum Nehmen — dem entgegengesetzten Verhalten, das Gott von uns fordert: dem Geben (Jak. 4, 1 – 3).

Und wie ist es in der Ehe? Können

zwei Menschen, die ganz und gar füreinander da sind, sich einander ganz geben, jemals miteinander streiten? Sprüche 13, 10 sagt uns, daß Übermut zu Streit führt. Selbstüberschätzung ist — in welcher Form auch immer — die Wurzel häuslichen Unfriedens. Hochmut ist ein



ichbezogener Wesenszug und gehört zu einem Verhalten, daß dem Geben entgegensteht.

Lernen Sie, das Leben von diesen beiden Standpunkten aus zu leben, Geben statt Nehmen, und sehen Sie, wie das eine Frieden schafft und das andere ihn zerstört. Denken Sie eingehend darüber nach im Hinblick auf die Frage, wie Sie in Ihrer Familie den Weg des Gebens umfassender praktizieren können. Arbeiten Sie zusammen! Tun Sie einander ungefragt Gefallen! Seien Sie freundlich, geben Sie, wo immer Sie können! Lehren Sie Ihre Kinder, sich ebenso zu verhalten, und beobachten Sie dann, ob der Friede nicht zunehmen wird.

### Nicht streiten

Zweitens: Machen Sie es zur Regel, daß in Ihrem Haus nicht gestritten wird. Natürlich, es wird Zeiten geben, wo jemand Sie verärgert, Sie frustriert oder launisch werden läßt, aber bewahren Sie Cha-

Illustrationen: Terry Smith

rakterstärke, und lehnen Sie es ab, sich zu streiten. Bei Unstimmigkeiten, selbst wenn einer im Recht ist und der andere Unrecht hat: wenn beide zu streiten beginnen, setzen sich beide ins Unrecht.

Einfach ausgedrückt: Gute Christen streiten nicht.

Christus gab das Beispiel, „... daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußtapfen; welcher keine Sünde getan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden; welcher nicht widerspricht, da er gescholten ward, nicht drohte, da er litt...“ (1. Petrus 2, 21 - 23). Warum tat er das nicht? Weil es zu einer schlechten Gesinnung führt, falsches Handeln nach sich zieht.

Christus hatte sich selbst so unter Kontrolle, daß er nicht, wie 1. Petrus 3, 9 sagt, Böses mit Bösem vergalt. Ein Streit oder eine Auseinandersetzung erfordert immer zwei. Christus zeigt uns, daß es so nicht sein muß.

Wenn Kinder streiten in welcher Situation auch immer, sollten alle am



Streit Beteiligten getadelt und bestraft werden. Machen Sie den Kindern den Ursprung von Streitigkeiten klar — übertragen Sie menschliche Auseinandersetzungen auf die geistliche Ebene. Erklären Sie ihnen, wie Satan ihre Gesinnung zu Streitereien beeinflusst, und führen

Sie sie auf Gottes Weg zurück.

Bestimmen Sie, daß Ruhe herrscht. Heißt das, daß Sie Ihren Kopf in den Sand stecken und so tun sollen, als gäbe es keine Probleme? Nein, es heißt ganz einfach, daß man Schwierigkeiten durch Gezänk, Auseinandersetzungen, Geschrei oder einen Krach verschlimmert. Das führt zur nächsten Frage. Was tun Sie, wenn Probleme auftauchen?

### Konflikte im Guten lösen

Drittens: Nehmen Sie sich vor, Probleme mit Gottes Hilfe in aller Ruhe zu lösen.

Wenden Sie sich mit Ihren familiären Problemen zuerst an Gott, bevor Sie sie einträchtig lösen?

Psalm 34, 15 rät uns: „... suche Frieden und jage ihm nach!“ Welches ist der erste Schritt? Vers 16 sagt: „Die Augen des Herrn merken auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Schreien.“ Sie beginnen damit, Frieden zu suchen und ihn zu halten, indem Sie zu Gott darüber sprechen. Dies sollte immer das erste sein, was wir tun, nicht das letzte, wie es so oft der Fall ist.

Es ist wirklich wunderbar, welche Wirkung der Heilige Geist auf ein Zuhause ausüben kann, wenn zuerst Gott angerufen wird. Wenn sich Ihre Kinder gemein verhalten oder miteinander streiten, führen Sie sie in ihr Zimmer, und lassen Sie sie niederknien und darüber beten. Sie sollen gleichsam füreinander beten und Gott bitten, ihnen dabei zu helfen, einander mit Liebe, Fürsorge und Freigiebigkeit zu begegnen.

Das gleiche gilt auch für Ehepaare. Wenn es zu Meinungsverschiedenheiten kommt und man genug geistliche Reife besitzt, vorzuschlagen: „Laßt uns nicht streiten. Wir wollen gehen und darüber beten“ (und wenn der andere genug Reife besitzt, diesen guten Rat zu befolgen), wird Gott hinzutreten und damit beginnen, Frieden zu schaffen.

Natürlich dürfen Gebete nicht von dem selbstgerechten Standpunkt ausgehen: „Gott, laß sie erkennen, wo sie falsch handeln.“

Beten Sie voller Reue, bitten Sie Gott, Ihnen zu zeigen, was Sie tun sollen, Ihnen die notwendige Weisheit zu geben, nichts zu sagen, was die Lage verschlimmern könnte. Bit-

ten Sie ihn um Sanftmut, Gutherzigkeit, Demut, Mäßigkeit, Langmut, Liebe und um die Fähigkeit, diese Gaben Ihrem Ehepartner entgegenzubringen.

Es ist beinahe unmöglich, sich von einem aus tiefstem Herzen gesprochenen Gebet, in dem man demütig seine Sorgen Gott anvertraut hat, zu erheben und weiterzustreiten.

Wir bedürfen Gottes Hilfe auch, um unseren weltlichen Neigungen zu bezwingen, damit wir nicht gleich zu Anfang Unruhe stiften. Es ist einfach, zu schreien, loszuschimpfen, sich abfällig zu äußern, aber wir müssen immer daran denken, daß diese Handlungsweisen nicht den Frieden festigen, den Christus uns überließ.

Jeder ist an der Aufrechterhaltung des Friedens beteiligt, aber sowohl im familiären Bereich als auch im Staat ist das von den Führenden gegebene Beispiel äußerst wichtig. Wenn die Eltern sich gegenseitig anschreien, lernen auch die Kinder, sich anzubrüllen. Wenn die Eltern abfällige Äußerungen machen und nicht mehr miteinander reden, werden die Kinder ebenso handeln. Es wurde ihnen schließlich so vorgelebt.

Wir erziehen durch Beispiele, aber auch durch Verhaltensmaßregeln. Zeigen Sie Ihren Kindern, wie man das Entstehen von Problemen vermeiden kann und wie man auftretende Schwierigkeiten richtig löst. Denken Sie immer daran, daß sie falsche Verhaltensweisen beibehalten werden, wenn es ihnen gestattet ist.

Erlauben Sie ihnen nicht, sich Ausdrücke wie „Doofer“ oder „Depp“ an den Kopf zu werfen (ganz zu schweigen von den viel schlimmeren Ausdrücken, die in der heutigen Zeit sogar von kleinen Kindern benutzt werden). Gemeinheiten oder Schimpfwörter rufen nur Groll hervor. Groll aber trägt nicht zum Frieden bei.

Statt die ganze Zeit miteinander zu stänkern, sollten Kinder lernen, zu kommen und zu sagen: „Mutti, wir haben ein Problem, das gelöst werden muß.“ Erteilen Sie Ihren Kindern frühzeitig die wichtige Lektion, daß jedes Familienmitglied für die Erhaltung des häuslichen Friedens verantwortlich ist.

(Fortsetzung auf Seite 18)



*Ein wahrer Integritätstest!*

# „Du sollst nicht stehlen“

*Wie tief verstehen Sie wirklich die Bedeutung des achten Gebots?*

Von K. Neil Earle

**E**s gibt eine klassische Geschichte in den amerikanischen Volkserzählungen: Abraham Lincoln, der seinerzeit ein hart arbeitender, sich abmühender Verkäufer in New Sa-

lem, Illinois, war, legte eines Abends fast vier Kilometer zurück, um einer Dame die sechseinviertel Cents zurückzubringen, die er ihr irrtümlich zuviel berechnet hatte.

Es ist interessant, daß diese Anekdote das Ansehen und den Ruf vom rechtschaffenen Abraham Lincoln rühmt, der wohl der beliebteste aller Präsidenten Amerikas war. Bis zum heutigen Tag ist der Name „Abraham Lincoln“ gleichbedeutend mit Charakter und Integrität.

Integrität — das Wort umfaßt Vernünftigkeit, Ehrlichkeit, ausgeglichenen Charakter, die tiefe innere Verpflichtung gegenüber bleibenden Werten, Eigenschaften, die Lincoln dazu brachten, 14 schwere Jahre lang seine Schulden abzutragen, bis er völlig schuldenfrei war. Charakter zahlt sich letztendlich doch aus.

Doch Sie und ich leben in einer korrupten Gesellschaft, die sich, ob bewußt oder unbewußt, über den alten Glauben hinwegsetzt: „Ehrlich währt am längsten“.

Aber Ehrlichkeit währt trotz allem auch heute noch am längsten.

## **Ein kostbares Statut**

In unseren heutigen Tagen, in diesem Zeitalter der Regierungsskandale, der Firmenkorruption, juristischer Schlupflöcher, der Bestechung und verschwommener moralischer Grundsätze haben wir es dringend nötig, den Geist und die

Foto: G.A. Belluche Jr.

Absicht eines Gebotes wiederzufinden, das einst von dem flammenden Finger Gottes selbst in Stein gebrannt wurde. Dieses Gesetz, das mit dröhnender Stimme von den Felsenspitzen des Berges Sinai herabgedonnert wurde und die Menschen, die es hörten, buchstäblich bis ins Mark erschütterte, ist eine kurz und bündig gefaßte Anweisung, die, angewendet, die verfaulten Grundlagen unserer Gesellschaft von einem Tag auf den anderen verwandeln könnte. Sie findet ihren Ausdruck in den einfachen, aber erhabenen Worten: „Du sollst nicht stehlen“ (2. Mose 20, 15).

Als diese Worte in dem von der Natur geschaffenen Amphitheater des Sinai wiederhallten und die Israeliten, die unten standen, vor Furcht erzittern ließen, wußte der ewige Gott bereits, welche schrecklichen Strafen die Übertretung nur dieses einen Gebots nach sich ziehen würde. Rund 700 Jahre danach inspirierte der gleiche allwissende, aber unsichtbare König von Israel seinen Propheten Hosea zu dem Aufschrei: „... denn es ist keine Treue, keine Liebe und keine Erkenntnis Gottes im Lande, sondern Verfluchen, Lügen, Morden, Stehlen und Ehebrechen haben überhandgenommen, und eine Blutschuld kommt nach der andern“ (Hos. 4, 1 - 2).

Das Ergebnis? „Darum wird trauern die Erde, und verschmachten wird alles, was darauf wohnt“ (Vers 3, Zürcher-Übers.).

Auf seinem Thron im dritten Himmel ist die mächtige Geist-Persönlichkeit, die jedes Menschen Herz erforscht und prüft — jene leuchtende, allerhöchste Wesenheit —, ein gerechter Richter, der die Übertretung seines kostbaren Gesetzes „Du sollst nicht stehlen“ täglich bestrafen kann (Ps. 7, 10 - 12).

### Wie ist das Gebot anzuwenden?

Es sind nicht nur die selbsternannten Wohltäter, die Politiker in hohen Ämtern, die auf Kosten der Allgemeinheit reich und fett werden, welche den gerechten Zorn Gottes auf sich ziehen, obgleich auch sie in seinen Augen ihren vollen Anteil an der Verantwortung tragen. Nein, sie sind es nicht allein.

Gott ist auch betroffen über die

Weit davon entfernt, zu nehmen, Dinge an sich zu reißen, muß Gottes Volk arbeiten, etwas leisten und herstellen, um als nützliche Mitglieder der Gesellschaft dazustehen.

Ladendiebe, über die, die ihr Spesenkonto fälschen, die spezialisierten Buchprüfer, die wie Blutegel den Firmen das Geld aus den Adern saugen, über die Automatendiebe, die, ohne dafür zu zahlen, Dinge einstecken, die ein nicht richtig funktionierender Automat ausspuckt.

Auch solche, die statt unterberechnete Waren zum Kaufhaus zurückzutragen, ihr Gewissen mit faulen Ausreden besänftigen, entgehen nicht der gründlichen Prüfung jener Augen, die „wie Feuerflammen“ sind (Offenb. 2, 18).

Können wir das alles begreifen? Möglicherweise testet kein anderes Gebot unseren inneren Charakter so gründlich, erprobt ihn und nimmt ihn unter die Lupe wie dieses Gebot mit seinen einfachen, aber durchdringenden Worten: „Du sollst nicht stehlen!“

Dieses große achte Gebot des heiligen Gesetzes Gottes spiegelt unsere Verantwortung anderen gegenüber wider. Es legt offen, ob wir die Motivation, die zugrundeliegende Absicht, den Grundantrieb des gesamten göttlichen Gesetzes begreifen, nämlich das Prinzip des Gebens (Apg. 20, 35).

Paulus legte die tiefe geistliche Absicht des achten Gebots in Epheser 4, 28 dar: „Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit seinen Händen etwas Gutes, auf daß er habe, zu geben dem Bedürftigen.“

Von Gottes Volk wird nicht nur erwartet, daß es nicht stiehlt oder untätig herumlungert, sondern, daß es den erarbeiteten Überschuß großzügig mit anderen teilt. Dies setzt finanziellen Erfolg und eine erfolgreiche Karriere, die auf persönlicher Integrität beruht, voraus. Einem Christen ist es aufgetragen, ein guter, zuverlässiger Arbeiter oder

Angestellter zu sein (Eph. 6, 5 - 7). Aber wie oft schmarotzen die Menschen in dieser „Mehr-Freizeit“-Gesellschaft oft wochenlang bei ihren Freunden und Verwandten.

Und das „Borgen“ — seien es nun Schallplatten, Bücher, Rasenmäher, Haushaltsgeräte oder Geld —, auch dies fällt unter die Jurisdiktion des achten Gebots. „Wer borgt“, sagt uns Gott in den Sprüchen Salomos, „ist des Gläubigers Knecht“ (22, 7).

Der sich nicht bemühende Arbeitslose, der auf Kosten der Gesellschaft nur dasitzt, um „seine Gedanken zu ordnen“, anstatt tätig zu werden und Adressen abzuklappern oder die Nummern von Firmen aus dem Telefonbuch herauszusuchen, ist ein Musterbeispiel für eine Charakterentartung, die einige der hart arbeitenden Menschen früherer Zeiten entsetzt hätte. Solchen Menschen mangelt es an Integrität. Das achte Gebot bedeutet ihnen nichts (Röm. 3, 18). Sogar Gott selbst würde es schwerfallen, sie aus ihrer Lethargie aufzurütteln (Matth. 5, 13).

Einige „Self-made“-Männer (die sich selbst als ihren eigenen Schöpfer emsig preisen) haben Freude daran, derartige Leute gehörig auszuschelten. Und doch gehören die Aufsteiger unter den höheren Angestellten der Mittelklasse selbst oft zu den größten Gaunern von allen. Es gibt Studien, die aufzeigen, daß mehr als 90 Prozent der Durchschnittsamerikaner im stillen Kämmerlein zugeben, daß sie zumindestens einmal eines Verbrechens schuldig geworden sind, das ihnen wenigstens ein Jahr Gefängnis einbringen würde! In einer von Großfirmen beherrschten, entpersönlichten, gesichtslosen Gesellschaft wie der unseren ist es einfach, Kompromisse mit seinem Gewissen zu schließen.

Ladendiebe rechtfertigen sich damit, daß die Geschäfte zu hohe Preise verlangen (und umgekehrt), Steuerhinterzieher beklagen sich über den Mißbrauch, den die Regierung mit „ihrem Geld“ treibt; die Hotelgäste scheinen anzunehmen, daß die Handtücher, das Tafelsilber und die Bibel auf dem Nachttisch im Zimmerpreis eingeschlossen sind (auch wenn die Bibel, die sie mitgehen lassen, sagt: „Du sollst nicht stehlen“; sie „bor-

gen“ sie ja nur). Versicherungsansprüche werden oft frisiert („da mir das ja schon lange zusteht“); Insider-Börsentips sind „Nebenvergünstigungen“, und Preisabsprachen unter großen Firmen sind „gutes Geschäft“. Es gibt für jedes Verbrechen einen beschönigenden Ausdruck.

### Weitreichende Prinzipien

Sind Sie nun im Bilde? Wenn wir nicht vorsichtig sind, können wir dieser verführerischen Gesellschaft mit ihren lockeren, für alles eine Entschuldigung findenden Sitten erliegen und schließlich dahin kommen, daß wir das achte Gebot mehrmals täglich brechen. Weit davon entfernt, zu nehmen, Dinge sich anzueignen, zu erpressen, zu unterschlagen oder zu veruntreuen — auch nicht in einer wirklichen Notlage —, muß Gottes Volk arbeiten, etwas leisten, anpassungsfähig sein und Lösungen für Probleme finden, um vor der Welt als nützliche Mitglieder der Gesellschaft dazustehen.

Beachten Sie den zweiten Brief an die Thessalonicher 3, 7 - 8: „Denn wir sind nicht unordentlich unter euch gewesen, haben auch nicht umsonst Brot von jemand genommen, sondern mit Arbeit und Mühe haben wir Tag und Nacht gewirkt, auf daß wir nicht jemand unter euch beschwerlich wären.“

Dies ist nun wirklich Integrität! Das achte Gebot zivilisiert tatsächlich die Gesellschaft. Es setzt das Prinzip des Respekts gegenüber dem privaten Eigentum ein. Es ist nicht verwunderlich, daß Gott mit gerechtem Zorn auf das unrechte Benehmen des Königs Ahab im alten Israel reagierte, der alle Regeln des Anstands und der Vernunft brach, indem er durch kaltblütigen Mord das Land eines gewissenhaften und verantwortungsbewußten Bürgers namens Naboth an sich riß. Lesen Sie Gottes zornige Verdammung im ersten Buch der Könige 21, 20 - 24!

Im Gegensatz dazu segnete Gott die großzügige, staatsmännische Haltung Abrahams, eines Mannes, der nicht von materialistischer Gier befleckt war, als er seinem Neffen Lot das beste Land anbot, um mit ihm in Frieden zu leben (1. Mose 13, 1 - 12). Zu guter Letzt siegten wie

## Dieses große achte Gebot spiegelt unser Gefühl der Verantwortlichkeit wider . . . Es legt offen, ob wir die motivierende Absicht . . . des gesamten Gesetzes Gottes . . . begreifen.

immer die göttlichen Prinzipien, und dem zuverlässigen treuen Abraham war es am Ende überlassen, seinen etwas materialistischen Neffen Lot freizubürgen.

Dies sollte uns helfen, einen weiteren bedeutsamen Aspekt des achten Gebots zu verstehen. Es steht in engem Zusammenhang mit allen anderen der [übrigen] Zehn Gebote Gottes. Stehlen beginnt gewöhnlich als Begehrlichkeit, eine Übertretung des zehnten Gebots (2. Mose 20, 17). Die Gier bringt uns dazu, physische oder gedankliche Gewalttaten zu begehen, um das zu erhalten, was uns nicht rechtmäßig zusteht (Jak. 4, 1); dies erschüttert das Prinzip, das dem sechsten Gebot zugrunde liegt (2. Mose 20, 13). Wie leicht belügen wir andere, wenn nicht uns selbst, indem wir unsere wahren Absichten und Motive verschleiern und damit das neunte Gebot brechen (Vers 16).

Selbstsüchtige Unterschlagung, um das zu befriedigen, was im tiefsten Grunde ein geistiger Hunger ist, ist nichts anderes als geistiger Ehebruch gegen Gott, unseren wahren Erhalter (Vers 14). Wenn wir Satans Weg des Nehmens folgen, entehren wir unseren geistlichen Vater im Himmel und brechen damit das fünfte Gebot (Vers 12), erheben das Ich über den wahren Gott und brechen damit das erste und das zweite Gebot (2. Mose 20, 3 - 6). Wir würden gar nicht ernsthaft auf den Gedanken kommen zu stehlen, wenn wir alle einen tiefen Respekt vor Gottes Macht und seinem Amt hätten, so wie es das dritte Gebot lehrt (Vers 7).

Wie weitreichend sind in der Tat die durchdringenden Prinzipien, die hinter den so einfach klingenden Feststellungen der Schrift stehen!

Gott sagt, daß die Menschen sogar

ihn bestehlen, nicht nur indem sie ihm seine Zehnten und Opfergaben vorenthalten (Mal. 3, 8), sondern auch indem sie ihm die ihm zustehende Verehrung und Anbetung verweigern (1. Chron. 16, 29). Undankbarkeit ist Diebstahl.

Ohne eine Haltung der Ehrfurcht Gott gegenüber kann es uns ärgern, wenn wir eine besonders lukrative Arbeit vor Sonnenuntergang am Freitag abend liegenlassen müssen, um unserem Schöpfer nicht etwas von seiner heiligen Zeit zu stehlen (2. Mose 20, 8 - 11). Wir sollten den Sabbat großzügig einhalten, ihm einen weiten Raum lassen (Jes. 58, 13). Alles andere ist Stehlen.

### Zwei Möglichkeiten des Handelns

Ja, es steckt weitaus mehr im achten Gebot, als man auf den ersten Blick zu erkennen glaubt. Es ist ein furchtgebietendes Suchlicht, das alle Windungen und versteckten Ecken unserer tiefgründigsten Motive ausleuchtet.

Der Student, der versucht ist, bei einem Examen zu mogeln, wird die Folgen dafür zu tragen haben, die Strafen, die auf das Brechen des achten Gebots stehen. Was soll er tun? Soll er mogeln und dadurch ein Diplom oder eine Stellung erlangen, für die er nicht qualifiziert ist, und somit Gefahr laufen, völlig (auf lange Sicht gesehen) zu versagen (und das auch nur, wenn er nicht vorher beim Mogeln erwischt wird), oder soll er den harten und schweren Weg einschlagen? Soll er riskieren, daß er durchfällt, sich den Tatsachen stellen und sich das nächste Mal mehr anstrengen?

Der erste Weg scheint leicht zu sein. Er könnte es sein — eine Zeitlang, eine vergängliche Zeit lang (Hebr. 11, 25). Der zweite Weg stellt die wahre Charakterstärke dar — indem man sich nämlich über seine Fehler klar wird, sie zugibt und sich Mühe gibt, es beim nächsten Mal besser zu machen (1. Joh. 1, 8 - 9). Davon abgesehen könnten sich auch die Umstände günstiger entwickeln, als man zunächst glaubte. Versetzungen, Umzüge, Absagen, menschliche Irrtümer, Krankheiten — all dies kann sowieso immer dazu beitragen, einem zu helfen. Denken Sie immer

(Fortsetzung auf Seite 22)

# Ernstliches Beten vermag viel!

*Elias Gebete wurden machtvoll und wunderbar erhört. Ist das bei Ihnen der Fall? Dies ist das Thema unseres Artikels: die Kraft des Gebets.*

Von Jerold W. Aust

„**B**eten“ — welche unterschiedliche Bedeutung hat das für den einzelnen Menschen: Ein stiller Augenblick der Meditation. Ein flüchtiges Tischgebet. Ein „Gedanke für den Tag“. Ein paar Worte von einem Geistlichen auf irgendeiner öffentlichen Veranstaltung. Emotionaler brausender Redestrom eines schwitzenden Zelt-Evangelisten.

Dem wahren Christen freilich bedeutet das Gebet etwas ganz anderes.

Unser herrlicher, barmherziger Gott hat uns das „Was“, „Wozu“ und „Wie“ des Gebets gezeigt. Er hat uns das „Technische“ des Gebets offenbart und die großen übernatürlichen Resultate, die das Beten bringen kann. Gottes Wort ist voller Beispiele für machtvolle Gebeterhörungen.

Abraham betete für Abimelech, und Gott machte Abimelechs Familie und seine Mägde gesund (1. Mose 20, 17 - 18). Moses Fürbitte brachte Gott davon ab, Israel zu vertilgen (2. Mose 32, 9 - 14). David blieb gottnah durch sein Gebet und wurde König über Gottes Volk (1. Sam. 13, 13 - 14; 15, 28; 16, 11 - 13).

Daniel betete sich aus einer menschlichen „Löwengrube“ in eine echte Löwengrube hinein und wieder heraus (Dan. 6, 4 - 5. 10. 23). Daniels drei junge Bundesgenossen Schadrach, Meschach und Abed-Nego beteten zu Gott und wurden aus dem

Feurofen erlöst, den man siebenmal heißer angeheizt hatte, „als man sonst zu tun pflegte“. Gott kam sogar selbst zu ihnen in den Ofen (Dan. 3, 14 - 30).

All dies sind bemerkenswerte Beispiele gläubigen Gebets!

Jakobus (im Jakobusbrief 5, 16 - 18) stellt ein besonderes Beispiel eines Gebets vor, das wir hier genauer betrachten wollen: ein Beispiel speziell für uns heute, für uns, die wir den Endzeitauftrag des Elia erfüllen helfen (Mal. 3, 23 - 24). Es handelt sich um das Beispiel des Elia selbst.

Elias Vorbild — sein gläubiges inbrünstiges Gebet — sollte für uns heute in den letzten Tagen ganz besondere Bedeutung gewinnen.

In der Bibel sind drei „Elias“ prophetenzeit. Der erste, der „historische“ Elia, war Urbild und Vorläufer der beiden folgenden. Johannes der Täufer war der zweite „Elia“ (Matth. 17, 12 - 13). Und jetzt in der Endzeit erfüllt Herbert W. Armstrong, unterstützt von Gottes wahrer Kirche, als dritter „Elia“ Gottes Auftrag (Mal. 3, 23 - 24; Matth. 17, 11).

Führen wir uns die tragende Rolle vor Augen, die das Gebet im Leben des ersten Elia spielte.

## Der „historische“ Elia

Das Vorbild des Elia im Resümee aus dem Jakobusbrief 5, 16 - 18: „Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. Elia war ein schwacher Mensch [and. Übers.: ein Mensch von gleicher Art] wie wir; und er betete ein Gebet, daß es nicht regnen sollte, und es regnete nicht auf Erden drei Jahre und sechs

Monate. Und er betete abermals, und der Himmel gab Regen . . .“

Auf den ersten Blick könnte man die Tragweite dieser kurzen Zusammenfassung leicht übersehen und übergehen. Das wäre schade; denn wenn wir uns dies dynamische alttestamentliche Beispiel vor Augen führen, wird uns klarer, was Jakobus uns hier in Kurzform sagt.

Lassen wir die eindrucksvolle Geschichte des Elia an uns vorüberziehen.

## Vierzehn Wunder und ein Wettrennen

Geht das: daß Gott im Leben eines Menschen vierzehn Wunder tut und daß dieser Mensch sich immer noch so verhält, als kenne er den Allmächtigen nicht? Das war bei Elia der Fall — unglaublicherweise. Wie kam das?

An einen wichtigen Punkt müssen wir dabei denken: Gott will, daß wir wissen, daß das Wort *mächtig* sich sozusagen nicht F-l-e-i-s-c-h, sondern H-e-i-l-i-g-e-r G-e-i-s-t schreibt (2. Kor. 10, 4)! Elia brauchte Schlaf, Essen, Kleider, ein Dach über dem Kopf, genau wie wir alle. Jakobus 5, 16 - 18 muß auf dem Hintergrund normaler menschlicher Schwäche gesehen werden.

Wir können keine Entschuldigung mehr dafür finden, keine mächtige Gebeterhörung zu erwarten. Elia war ebensowenig Übermensch wie wir, und doch wurde ihm solche Erhörung zuteil. Das „Wie“ wollen wir nun betrachten.

Vierzehn Wunder geschahen Elia:  
1) Elia kündigte dem König

Ahab eine dreieinhalbjährige Dürrezeit an. Die Dürre trat ein (1. Kön. 17, 1).

2) Elia wurde von Raben mit Brot und Fleisch versorgt (Vers 2 - 6).

3) Gott versorgte Elia und die Witwe und ihren Sohn mit Mehl und Öl (Vers 8 - 16).

4) Elia betete für den toten Sohn der Witwe, und Gott machte ihn wieder lebendig (Vers 17 - 24).

Zwischenspiel: König Ahab wies seinen Hofmeister Obadja an, mit ihm den „schwer greifbaren“ Elia zu suchen. Der König wollte die schreckliche Dürrezeit beendet sehen. Dies half die Voraussetzungen schaffen, daß Gott, durch Elia, das Herz des Volkes wieder zu sich bekehren konnte (1. Kön. 18, 1 - 29).

5) Nach kurzem Gebet durch Elia zeigte Gott, daß er Gott war, indem er Brandopfer, Holz, Steine, Erde und Wasser im Graben durch Feuer verzehrte.

Elia, die Situation ausnutzend, befahl den reumütigen Israeliten, ihm zu helfen, achthundertfünfzig heidnische Propheten hinzurichten. Es wurde seiner Anweisung Folge geleistet (Vers 30 - 40).

6) Hier das andere bei Jakobus genannte Wunder: Elia betete wieder, und der Regen kam. Welch unglaublicher Anblick muß es gewesen sein (1. Kön. 18, 41 - 45). Und wie dringend brauchte man den Regen!

7) Elia, kein junger Mann mehr, lief schneller als die Pferde des Königs nach Jesreel, eine Distanz von ungefähr 25 Kilometern (Vers 46).

In 1. Könige 19 tritt Isebel auf, die Hauptgestalt der Geschichte, und droht Elia den Tod an (Vers 2). Jetzt genau aufpassen: „Da fürchtete er [Elia] sich, machte sich auf und lief um sein Leben...“ (Vers 3). Elia fürchtete um sein Leben!

All dies steckt hinter dem kurzen Resümee des Jakobus. Es soll keine Schadenfreude über Elias Schwächen bei uns wecken, sondern uns Mut machen, uns zeigen, daß wir alle keine Übermenschen sind und daß Gott sich durch schwache menschliche Werkzeuge als mächtig offenbart. Gottes Kraft ist in den Schwachen

mächtig, so steht geschrieben (2. Kor. 12, 9).

So lesen wir: „Elia war ein schwacher Mensch [ähnlichen Prüfungen and Leiden unterworfen] wie wir...“ (Jak. 5, 17). Dieser Punkt dürfte nun hinreichend untermauert sein. Fahren wir fort:

8 - 9) Zweimal gab Gott übernatürlich Elia zu essen, ganz zu schweigen von dem Engel, der Elia sagt, daß er essen soll (1. Kön. 19, 4 - 8).

10) Elia „ging durch die Kraft der Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Gottes, dem Horeb [Sinai]“ (Vers 8). Unglaublich!

Bibelkundige wissen, daß die Zahl

---

## „Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist“ (Jak. 5,16).

---

vierzig in der Schrift Bewährungsproben und Prüfungen bedeutet. Elia sollte nun sein „Hauptexamen“ vor Gott ablegen, ausgelöst wahrscheinlich durch seine Flucht vor Isebel. Daß er vor Isebel (der Frau, die König werden wollte) weglief, offenbarte einen zeitweiligen Mangel an Gottvertrauen, ausgehend offenbar von wachsender Selbstüberschätzung Elias (vergleichen Sie 1. Könige 19, 10 mit 5. Mose 8, 10 - 20).

Elias Blick trübte sich. Er vergaß, wer durch ihn die Wunder getan hatte. Deshalb wich Elia vermessen den Fragen Gottes aus, die folgten. Gott sprach „zu ihm: Was machst du hier, Elia? Er sprach: Ich habe geeifert für den Herrn, den Gott Zebaoth; denn Israel hat deinen Bund verlassen und deine Altäre zerbrochen und deine Propheten mit dem Schwert getötet, und ich bin allein übriggeblieben, und sie trachten danach, daß sie mir das Leben nehmen“ (Vers 9 - 10).

Gott stritt nicht mit Elia, sondern forderte ihn auf, hinauszutreten auf den Berg. Gott wollte vor ihm vorübergehen und katastrophale Naturerscheinungen eintreten lassen, um, in seiner Gnade, Elias geistlicher Verblendung entgegenzuwirken (Vers 11 - 12). Denn Gott liebte Elia.

Diese Naturerscheinungen — starker Wind, Erdbeben, Feuer — bilden das elfte, zwölfte und dreizehnte Wunder.

Dann wiederholte Gott seine Frage an Elia, was er „hier zu tun“ habe. Vielleicht aus Verlegenheit, vielleicht auch immer noch aus Selbstüberhebung antwortete Elia noch einmal so, wie er vorher schon geantwortet hatte (Vers 13 - 14).

Wieder stritt Gott nicht mit Elia. Er wies ihn nur an, Hasaël zum König über Syrien, Jehu zum König über Israel und Elisa zum Propheten an seiner Statt zu salben. Diese drei sollten den Auftrag, der durch Elia erfolgreich begonnen worden war, zu Ende führen (Vers 15 - 17).

Wahrscheinlich war dies bewußt als schwere Prüfung für Elia gedacht.

14) Dieses Wunder zeigt uns Gottes Konsequenz. Von Anfang an hatte Gott — wenn Elia es auch nicht wußte — nichts dem Zufall überlassen. Gott sprach: „Und ich will übriglassen siebentausend in Israel, alle Knie, die sich nicht gebeugt haben vor Baal, und jeden Mund, der ihn nicht geküßt hat“ (Vers 18).

Mit diesen siebentausend schuf Gott sich eine Grundlage zur Wiederherstellung seiner Ordnung in Israel. Zwei weltliche Herrscher (Hasaël und Jehu) und ein religiöser (Elisa) sollten das Volk schützen. Wir sollten unserem allwissenden Erhalter doch zutrauen, daß er weiß, was er tut.

### Erhörung der Gebete Elias

Damit keine Mißverständnisse aufkommen: Elias gläubige Gebete wurden erhört. Jakobus nennt nur zwei der Gebete Elias. Es gab noch mehr. Das haben wir gesehen.

Warum wurden sie erhört? Aus den gleichen Gründen, aus denen  
(Fortsetzung auf Seite 21)

Vielleicht kennen Sie den Ausdruck „geplanter Verschleiß“.

Man wendet ihn auf Erzeugnisse an, die nach einer bestimmten Zeitspanne „planmäßig“, und meistens viel zu früh, kaputtgehen.

Wir alle kennen das von Fabrikwaren, etwa Autos und Haushaltsgeräten, die nur kurze Zeit funktionieren und dann den Geist aufgeben.

Das Auto zum Beispiel, das reparaturanfällig wird, ehe es ganz abbezahlt ist. Fast, als ob der Hersteller uns zwingen wollte, ein neues zu kaufen!

#### **Gottes Gesetz: nicht mehr zeitgemäß?**

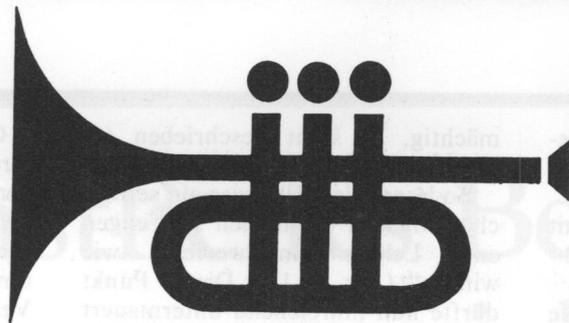
Nun gibt es leider auch unter denen, die sich Christen nennen, viele, die sozusagen auch bei Gottes Gesetz „geplanten Verschleiß“ vermuten.

Millionen glauben, daß Christi Kreuzestod es „überflüssig“ gemacht hat, Gottes Gebote zu halten, eingeschlossen die heiligen Tage, in denen sich Gottes Plan abbildet.

Richtig ist, daß Gott bestimmte Akte von seinem Volk nicht mehr verlangt. Etwa die Schlachtopfer: die sind durch Christi Opfer tatsächlich nicht mehr nötig (Hebr. 10, 1 - 6).

Daneben aber hat sich der Mensch angemäßt, auch solche Bereiche der göttlichen Vorschriften für ungültig zu erklären, die Gott nie aufgehoben hat (Mark. 7, 6 - 9). Jesus sagt dazu: „Ihr sollt nicht wähen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn ich sage euch wahrlich: Bis daß Himmel und Erde vergehe, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis daß es alles geschehe“ (Matth. 5, 17 - 18).

Gottes Gesetz — eingeschlossen die Vorschriften über die heiligen



# Das Posaunenfest und Ihre Zukunft

Von George Kackos

*Der größte Teil der Christenheit glaubt, daß Gottes heilige Tage, darunter das Posaunenfest, „abgeschafft“ sind — keine Bedeutung mehr haben. Nichts könnte der Wahrheit ferner liegen!*

Tage — ist heute noch in Kraft.

Zu den von Gott gebotenen Festen zählt das Posaunenfest, das in diesem Jahr auf den 8. September fällt. Die meisten nominellen Christen kennen es nicht einmal dem Namen nach. Sie sind blind gemacht worden für dieses wichtige Fest Gottes, ein Fest, das nach Gottes Willen auch für uns im zwanzigsten Jahrhundert hohe Bedeutung hat.

Nein, Christi Tod hat uns keineswegs der Verpflichtung enthoben, das Posaunenfest zu halten. Dieser heilige

Tag Gottes ist heute voll gültig und von großer Bedeutung.

#### **Entstehung des Posaunenfestes**

Eingeführt wurde das Posaunenfest durch Gott nach dem dramatischen Auszug Israels aus Ägypten: als „Ruhetag“ und „heilige Versammlung“ (3. Mose 23, 23 - 25).

Gehalten werden sollte dieser Tag des „Posaunenblasens zum Gedächtnis“. Posaunen- bzw. Trompetenblasen hatte für die Israeliten — bildlich und praktisch — immer schon besondere Bedeutung.

Gott wies sie an, silberne Trompeten zu gebrauchen, um die Stämme zur Versammlung zu rufen und auf der Wanderung ins gelobte Land zum Aufbruch zu blasen. Trompetenstöße dienten auch als Angriffs- und Verteidigungssignal im Krieg. Ferner wurden Trompeten bzw. Posaunen bei den religiösen Festen und am Anfang jedes Monats geblasen. Jeder Gebrauch der Posaunen gab den Festen, wie die Israeliten sie verstanden, zusätzliche Bedeutung (4. Mose 10, 1 - 10).

Da die Israeliten, staunend und zitternd, bereits erlebt hatten, wie schmetternder Posaunenschall die Verkündigung der zehn Gebote am Sinai begleitete (2. Mose 19, 19), kannten sie die Verbindung, die zwischen Posaunenblasen und gewichtigen Ereignissen in ihrem Leben bestand.

#### **Warnung für heute**

Die Bibel zeigt, daß in der späteren Geschichte Israels — gekennzeichnet von Abtrünnigkeiten und Rebellion — das Posaunenblasen weiter hin Verwendung fand als Warnsignal, Waffenruf, Fanfare bei großen Verkündigungen: gewissermaßen als Begleitmusik aller Geschehnisse von großer Tragweite für das ganze Volk.

Durch die Propheten — etwa Jesaja, Hesekiel, Hosea — warnte Gott die Israeliten vor Strafen, die er über sie bringen wollte, weil sie fortgesetzt

seine Gesetze mißachteten. Wie Posaunenschall sollten diese Warnungen dem Volk zu Gehör kommen.

So wies Gott Jesaja an: „Rufe getrost, halte nicht an dich! Erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk seine Abtrünnigkeit und dem Hause Jakob seine Sünden!“ (Jes. 58, 1.) Siehe auch Hosea 5, 8 und Joel 2, 1.

Teile der prophetischen Warnungen erfüllten sich urbildhaft in der Gefangenschaft des alten Israel. Jedoch haben viele dieser Prophezeiungen eine Doppelbedeutung: eine Erfüllung in der Vergangenheit und eine Erfüllung heute. So auch die prophetische Botschaft Hesekiels.

Gott bestimmte Hesekiel zum Wächter über Israel, der das Volk, bildlich, wie mit Posaunenschall warnen sollte (Hesek. 33, 1 - 7).

Jedoch: Hesekiels Warnung hat das bereits in Gefangenschaft geratene Haus Israel nie erreicht! Die Gesichte, in denen Israels Vernichtung sich ankündigt, schaute der Prophet am „fünften Tag des Monats — es war das fünfte Jahr, nachdem König Jojachin gefangen weggeführt war“ (Hesek. 1, 2). Jojachin ging 597 v.Chr. in Gefangenschaft, rund 125 Jahre, nachdem die letzten Nordstämme nach Assyrien geführt worden waren (721 - 718 v.Chr.).

Wenn Hesekiels Botschaft das alte Israel nicht erreichte — nicht erreichen konnte —, für wen war sie dann bestimmt?

Sie war bestimmt für die modernen Nachfahren des alten Israel — die heutige Bevölkerung der USA, Großbritanniens und generell auch Nordwesteuropas!

Näheres darüber, um wen es sich bei den modernen Nachkommen des alten Israels handelt und wie sie in der Bibel angesprochen sind, finden Sie in unserer kostenlos erhältlichen Broschüre *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung*.

Und heute erreicht Hesekiels Botschaft die modernen Israeliten. Denn auch heute hat Gott einen Wächter berufen, der unseren Völkern die bevorstehenden Konsequenzen ihrer Sünden mit machtvoller Stimme zu Bewußtsein rufen soll: es ist Herbert W. Armstrong, der Apostel Christi in der heutigen Zeit, und sein Werk.

## Die Posaunen der Offenbarung

Wie Gott in Zukunft Posaunen einsetzen wird, steht im Buch Offenbarung. Hierbei handelt es sich um eine Botschaft, die an die ganze Welt gerichtet ist; es geht um Ereignisse vor und während der Wiederkehr Christi, der bald auf die Erde zurückkommen wird, um die Herrschaftsordnung Gottes zu errichten.

Die Botschaft über Gottes endzeitlichen Einsatz von Posaunen beginnt



Wie Gott in Zukunft  
Posaunen einsetzen  
wird, steht im Buch  
Offenbarung. Gott wird  
sich gezwungen sehen,  
die rebellische  
Menschheit durch  
Plagen zur Besinnung  
zu bringen!

mit der Öffnung des siebenten Siegels der Offenbarung im Himmel (Offenb. 8, 1 - 2). Sieben Engeln werden sieben Posaunen gegeben. Das Blasen dieser Posaunen repräsentiert Gottes Eingreifen ins Weltgeschehen, kurz nachdem die Welt Satans Zorn und die himmlischen Zeichen überstanden hat (Offenb. 6, 9 - 14).

Wenn die ersten vier Posaunen geblasen werden, wird folgendes geschehen: Beim Schall der ersten Posaune wird übernatürliches Feuer das Gras und ein Drittel der Bäume auf Erden verzehren. Beim Klang der zweiten Posaune wird Gott ein Drittel der Meereslebewesen zugrunde

gehen lassen. Der Mensch wird nicht mehr frei die Ozeane befahren können. Tote, aufgedunsene, stinkende Kadaver von Meerestieren werden überall treiben.

Dann wird die dritte Posaune geblasen, und ein Drittel des Süßwassers der Erde wird bitter werden. Ergebnis? Viele Menschen werden sterben. Beim Schall der vierten Posaune schließlich wird ein Drittel des Lichts von Sonne, Mond und Sternen verlöschen (Vers 7 - 12).

Diese schrecklichen Plagen werden über die Erde kommen durch den gerechten Zorn Gottes, der sich gezwungen sehen wird, die fleischlich gesinnte, rebellische Menschheit mit Gewalt zur Besinnung zu bringen!

Nun kommen wir zu den letzten drei Posaunen bzw.

Plagen („Weh, weh, weh“, Offenb. 8, 13).

Wenn die fünfte Posaune ertönt, wird sich der Abgrund öffnen (Offenb. 9, 1 - 11). Emporsteigen wird die Macht des in Offenbarung 17, 8 - 14 beschriebenen „Tieres“: die letzte Auferstehung des heiligen römischen Reiches. Dieses Tier wird die Welt umgarnt haben mit seinem von Satan beeinflussten babylonisch-religiösen und politischen System.

Furchtbare Waffen, versinnbildlicht durch Heuschrecken, kommen zum Einsatz. Sie können Menschen fünf Monate lang quälen: vielleicht auf chemischem, biologischem oder radiologischem Wege. Die „Tier“-Macht wird diese Waffen gegen Nationen im Norden und Osten Palästinas richten (Dan. 11, 44).

Auf den Angriff folgt ein Gegenangriff. Der sechste Engel posaut, und aus Gebieten östlich des Euphrat rückt ein Heer heran, ein Heer von zweihundert Millionen Männern, ebenfalls schreckliche Waffen mit sich führend. Bei diesem Konflikt wird ein Drittel der Menschheit den Tod finden (Offenb. 9, 13 - 19; Jes. 13, 4 - 10)!

Auch dann — so unglaublich es klingt — wird die Menschheit noch nicht bereuen (Offenb. 9, 20 - 21. Das letzte „Weh“, die letzte Plage

bei der siebenten Posaune, steht noch bevor.

### Die siebente Posaune

„Und der siebente Engel posaunte; und es erhoben sich große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unsers Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offenb. 11, 15).

Christus wird wiederkehren in Macht und Herrlichkeit und wird die Weltherrschaft antreten (Offenb. 19, 11 - 21). Die Heiligen werden zu ewigem Leben auferstehen und mit Christus regieren (1. Kor. 15, 51 - 52; Offenb. 5, 10).

Erst die sieben letzten Plagen freilich, die gemeinsam die „siebente Posaune“ bilden, werden es schaffen, die Menschheit endgültig unter die Herrschaft Gottes zu bringen.

Diese sieben letzten Plagen schildert Offenbarung 16. Zuerst werden schmerzhaftes Geschwür die Menschen befallen, die noch dem Tier dienen (Vers 2). Die zweite und dritte Plage verwandelt Seen, Flüsse und Quellwasser in Blut (Vers 3 - 7).

Die vierte Plage verwandelt die lebensspendende Sonne in ein sengendes Feuer, die Erde zu unglaublichen Temperaturen aufheizend. Auch diese Plage wird die Menschheit noch nicht zur Reue bringen (Vers 8 - 9). Die fünfte Plage stürzt das Reich des Tieres in Finsternis (Vers 10 - 11).

Sind diese alpträumhaften Plagen vorbei, wird die Menschheit vereint gegen Christus kämpfen, wenn er wiederkehrt. Satan, der Teufel, wird durch das Tier (den endzeitlichen Militärführer) und den falschen Propheten (religiösen Führer) die Könige „vom Aufgang der Sonne“ (Osten) versammeln, die sich mit den Resten der Heere der geschlagenen „Tier“-Macht vereinigen werden. Sammelplatz wird Harmagedon sein (Vers 12 - 16), die Stätte des antiken Megiddo in der Ebene Jesreel, etwa fünfunddreißig Kilometer südlich der heutigen Hafenstadt Haifa. Dort haben viele Schlachten stattgefunden.

Doch die vereinten Anstrengungen

dieser von Satan beeinflussten Mächte werden vereitelt werden. Die siebente und letzte Plage wird ihr Schicksal besiegeln. Das furchtbarste Erdbeben der Weltgeschichte wird einsetzen. Erlöschene Vulkane werden ausbrechen. Zentnerschwere Hagelkörner werden vom Himmel fallen (Vers 17 - 21).

Die Entscheidungsschlacht zwischen Christus und diesen Heeren wird bei Jerusalem ausgetragen werden: „Siehe, es kommt für den Herrn



„Und der siebente  
Engel posaunte . . .“  
Gottes  
Herrschaftsordnung  
wird errichtet werden.  
Ein neues Zeitalter  
wird für die  
Menschheit anbrechen  
— ein Zeitalter voll  
Glück und Frieden . . .

die Zeit, daß man in deiner Mitte unter sich verteilen wird, was man dir geraubt hat. Denn ich werde alle Heiden sammeln zum Kampf gegen Jerusalem. Und die Stadt wird erobert, die Häuser werden geplündert und die Frauen geschändet werden. Und die Hälfte der Stadt wird gefangen weggeführt werden, aber das übrige Volk wird nicht aus der Stadt ausgerottet werden. Und der Herr wird ausziehen und kämpfen gegen diese Heiden, wie er zu kämpfen pflegt am Tage der Schlacht. Und seine Füße werden stehen zu der Zeit auf dem Ölberg, der vor Jerusalem liegt nach Osten

hin. Und der Ölberg wird sich in der Mitte spalten, vom Osten bis zum Westen, sehr weit auseinander, so daß die eine Hälfte des Berges nach Norden und die andere nach Süden weichen wird“ (Sach. 14, 1 - 4).

Gottes Herrschaftsordnung wird errichtet werden. Wer von uns in die Gottfamilie hineingeboren wird, wird dann anfangen, die Welt durch die verbleibenden Menschen neu aufzubauen, diesmal auf die richtige Weise.

Eine Posaune wird geblasen werden, um die Israeliten zu versammeln von den Plätzen, wo sie gefangen waren. Die Israeliten werden ins Land Israel gebracht werden, daß sie dort leben und Gott anbeten (Jes. 27, 12 - 13).

Ein neues Zeitalter wird für die Menschheit anbrechen — ein Zeitalter voll Glück, Erfüllung und Frieden, wie es die Menschheit seit Anbeginn der Geschichte nicht erlebt hat.

### Sinn des Festes

Der Sinn des Posaunenfestes, das die Wiederkehr Christi zur Errichtung des Gottesreichs auf Erden symbolisiert, ist also aus den verschiedenen Gebrauchsformen von Posaunen in der Bibel abzulesen.

Das Israel des Alten Bundes hatte ein begrenztes, physisches Verständnis vom Posaunenfest. Die Philadelphia-Ära der Kirche Gottes aber versteht durch Gottes Wort und mit Beistand des heiligen Geistes ihren Auftrag: unserer sterbenden Welt eine großartige Botschaft über ihre Zukunft nahezubringen. Wir sind die dynamische Stimme, die der Welt das Evangelium Jesu Christi predigt.

Das Posaunenfest ist nicht überholt. Gott hat ihm große Bedeutung gegeben. Diese Bedeutung müssen wir uns jedes Jahr neu vergegenwärtigen, wenn wir das Fest halten.

Indem wir das tun, beweisen wir unseren Gehorsam gegenüber Gottes Wort. Wir verkünden unseren Glauben an Gottes warnende Botschaften, an die Wiederkehr Jesu Christi und die Auferstehung der Heiligen. Und zusätzlich machen wir uns tauglich für die Gottfamilie.

Ja, Gott hat uns große Gnade erwiesen, als er uns dieses Fest gab! □

# Behalten Sie das Ziel im Auge

Von Herbert W. Armstrong

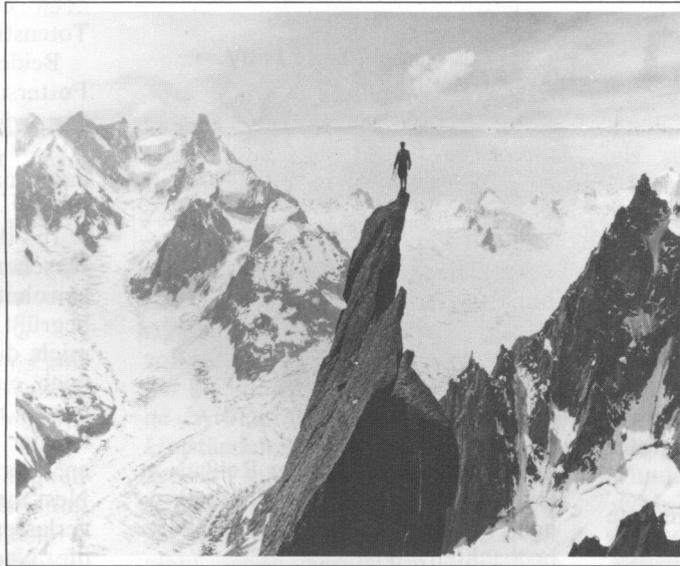
Ich habe über die sieben Gesetze zum Erfolg geschrieben. Dabei handelt es sich eigentlich um die sieben Gesetze des *Lebens*. Die meisten Menschen kennen und/oder praktizieren kein einziges davon.

Das erste der Erfolgsgesetze lautet: Setzen Sie sich *das richtige Ziel!* Dies Ziel hat mit dem Begreifen und Verwirklichen des Lebenszwecks zu tun — dem Grund, weshalb Gott Sie erschaffen hat; dem Grund, weshalb Sie atmen und leben — und mit der Erkenntnis, *wie* man dieses zeitliche Leben gestalten sollte, um das Ziel zu erreichen.

Das Ziel — also Gottes Absicht hinter Ihrer Erschaffung — besteht darin, von Gott geboren zu werden, mit ihm die Herrlichkeit der Schöpfung zu teilen, sein göttliches Wesen zu ererben, d.h. so wie er zu werden, zu tun, was er tut, genießen, was er genießt — Frieden, Glück, Freude, glanzvolle Herrlichkeit in Ewigkeit.

Kein anderes Ziel könnte diesem an Größe gleichkommen, übertrifft es doch alle anderen vorstellbaren Ziele.

Doch bedenken Sie: Was sind Sie *jetzt*? Nur ein Klumpen Materie, zusammengefügt wie eine Maschine. Ihre gegenwärtige Existenz muß ständig erneuert werden. Etwa alle vier oder fünf Sekunden müssen Sie Luft holen. Durchschnittlich dreimal



am Tag müssen Sie Nahrung zu sich nehmen, bei deren Zubereitung Sie Schmutz und schlechte Stellen entfernen müssen. Sie müssen sich waschen und Körperhygiene betreiben. Sie müssen Ihren Leib hegen und pflegen, um am Leben zu bleiben; *nichtsdestoweniger* altern Sie Tag für Tag und Jahr für Jahr und sind dem Verfall preisgegeben. Das Sicherste an dieser Existenz, die wir „Leben“ nennen, ist die Tatsache, daß der Lauf der „Maschine“ einmal enden wird — man wird sterben!

Dennoch sind die meisten Menschen einzig und allein damit beschäftigt, dies ihr physisches Leben zu erhalten: Sie versuchen, es sich bequem zu machen, ohne Schmerzen zu leben und ihre fünf Sinne zu befriedigen, wobei sie jeweils nur an die vor Augen liegenden physisch-materiellen Dinge denken — Dinge, die nicht von Dauer sind und schon bald nicht mehr existieren werden.

Wer die ihm jetzt innewohnende

menschliche Natur nicht durch die Entwicklung göttlichen Charakters ersetzt, wird sein Ziel verfehlen. Gottes Absicht besteht darin, in uns Menschen während dieser unserer zeitlichen Existenz, die wir physisches Leben nennen, einen neuen, vollkommenen Charakter zu schaffen, damit uns ewiges Leben — aus sich selbst heraus existierendes Leben — geschenkt werden kann.

Solcher Charakter entsteht durch Unterweisung von seiten des Schöpfergottes. Um was für eine Unter-

weisung handelt es sich da? Sie vermittelt die wahre Erkenntnis: Erkenntnis für Sie von und über Gott — und darüber, wie man zweckmäßigerweise lebt. Jesus sagt, daß man tatsächlich nach den Worten der Bibel leben soll. Sie ist der „Lebensführer“ — die „Gebrauchsanweisung“, die uns der Schöpfer mit auf den Weg gab, um uns zu lehren, wie man die „Maschine Mensch“ „bedient“.

Sie müssen Gottes Wort — die Bibel — studieren, um zu erkunden, welche Ansichten und Handlungsweisen falsch sind, und sich entsprechend *korrigieren* lassen. Sie müssen sie studieren, um sich von ihr in Gottes Gerechtigkeit unterweisen zu lassen, die seine Lebensweise ist. Und schließlich muß man sich bemühen, dem Inhalt der Bibel entsprechend zu leben!

Diese Art christlichen Lebens — die einzige, die wirklich christlich ist — verlangt, wie die Bibel immer wieder betont, *außerordentlichen Fleiß*.

(Fortsetzung auf Seite 19)

Foto: Youth 83

# Das Nest und was mit ihm geschah

Von Clayton Steep

Sie wußten nicht, daß ich wußte, was sie machten. Doch ich wußte es.

Ich stand da, still und bewegungslos, teilweise im Schatten verborgen und beobachtete, wie sie sich abbemühten.

Es waren zwei. Ich vermutete sofort, daß der mit dem roten Kopf das Männchen und sein einheitlich braun gefärbter Begleiter das Weibchen sein müsse.

Beide waren emsig beschäftigt. Das „Heim“, an dem sie bauten, lag hinter einer offenen Stelle der noch nicht ganz fertigen Eindachung meines Hauses versteckt. Das bedeutete: Alle Arbeiten an dieser Stelle hatten zu ruhen, solange meine „Untermieter“ dieselbe beanspruchen würden.

Wie besorgt die beiden doch waren, daß niemand sie mit kleinen Zweigstückchen, Strohhalmen und anderen Baumaterialien in ihrem Schlupfwinkel verschwinden sah. Aber *ich* beobachtete sie.

Minutenlang saßen sie da und schauten sichernd umher, bevor sie hinter der Öffnung verschwanden. Sie hatten mich immer noch nicht bemerkt. Ich beobachtete sie regungslos und wagte nicht zu atmen, bis mich Sauerstoffmangel schließlich dazu zwang, tief Luft zu holen.

Das war's! Sie entdeckten mich! Unter panikartigen Flügelschlägen und verängstigtem Gepiepe nahmen



meine neuen Untermieter Reißaus in Richtung auf die nächsten Baumkronen, wo sie aufsaßen, um mich zu beobachten.

Ich verhielt mich taktvoll. Ich zog mich zurück und trat einen guten Teil des Hinterhofes und des Gartens an sie ab. Als sie ihr Vertrauen zurückgewonnen hatten, gingen sie erneut an die Arbeit — diesmal ohne Beobachter.

Ich war zufrieden, ja glücklich. Denn eins schien sicher: Mein Garten würde, weil sich die Vögel bei mir eingenistet hatten, nun weniger von Raupen und Käfern geplagt werden. Die Sache schien mir ein fairer Handel. Sie war es wert, ein paar „Territorialrechte“ aufzugeben.

Als ich mich wieder durch ihr Hoheitsgebiet wagte — selbstverständlich nur, weil ich unbedingt in die Garage mußte — piepte Herr Vogel vom Ast eines Baumes und seine Gemahlin antwortete ihm aus dem inzwischen fertiggestellten Nest unter der Dachtraufe.

In mir wuchs ein zunehmendes Verantwortungsgefühl für dies Paar und seine Nachkommenschaft, die bald den Eiern entschlüpfen würde. Also machte ich mich, um keinen

Anstoß zu erregen, so schnell wie möglich aus dem Staube.

Ein paar Tage vergingen, bis ich wieder in die Garage mußte. Als ich durch „Niemandland“ ging, stieß ich auf ein überwältigendes Schweigen. Keinen Moment an das Schlimmste denkend, erledigte ich eilends meine Besorgung und verschwand wieder von der Szene. Aber damit konnte ich die Sache nicht auf sich beruhen lassen. Ich mußte noch einmal nachschauen.

Also betrat ich ihr Territorium noch einmal. Doch wiederum — Totenstille.

Beide Vögel waren vielleicht auf Futtersuche. Ja, das mußte es sein! Sie würden bald zurückkommen. Aber wenn Eier im Nest sind, bleibt dann nicht stets einer der beiden da?

In der Hoffnung, von Piepgeräuschen und der Fortsetzung des gewohnten Lebens in Nestnähe begrüßt zu werden, entschloß ich mich, die Sache nach ein paar Tagen noch einmal zu untersuchen. Doch immer noch Totenstille! Nun mußte ich der Wahrheit ins Gesicht schauen! Aus irgendeinem Grunde war das Nest mit fünf unausgebrüteten Eiern verlassen worden. Vielleicht hatten die Nachbarhunde die Vögel verschreckt. Oder schlimmer — eine der vielen in der Gegend herum-schleichenden Katzen hatte einen oder beide erbeutet und gefressen.

Um auf Nummer Sicher zu gehen, beließ ich das Nest noch mehrere Wochen an seinem Ort. Dann holte ich es herunter und die Arbeit an meinem Dach wurde fortgesetzt.

Es wäre schade, die Geschichte hier abzubrechen und das Nest nach der unglaublichen Mühe, die in seinen Bau investiert worden war, einfach zu vergessen. Statt es zu vergessen, möge es uns doch zum Anschauungsunterricht dienen.

Haben Sie schon mal ein Vogelnest aus der Nähe betrachtet? Mit was für einem Meisterwerk an Design und Baukunst man es doch da zu tun hat! Das Fundament des Nestes besteht aus feinen, dünnen Zweigen und Stöckchen, von denen die längsten etwa fünfzehn Zentimeter messen. Auf dieses Gerüst ist ein schalenförmiges Gefüge aus Grashalmen, trockenen Kräutern, Kiefernadeln  
(Fortsetzung auf Seite 18)

# Wie reagieren Sie auf eine FAMILIÄRE KRISE?

*Sie können viel tun, indem Sie Ihrer Familie helfen, in einer Krise Festigkeit und Frohsinn zu bewahren. Hier steht wie.*

Von Lowell Wagner Jr.

**A**lles mag bislang glatt gegangen sein, bis plötzlich Ihre Familie zutiefst erschüttert wurde.

Oder vielleicht war es ein allmählicher Prozeß, der in eine Langzeitkrise uferete.

Möglicherweise wurde Ihre Familie noch von keiner Krise heimgesucht. Was würden Sie tun, wenn es sie träfe?

Es gibt viele Formen von Familienkrisen: Tod, Krankheit, Scheidung, Einsamkeit, Naturkatastrophen, finanzielle Schwierigkeiten, Arbeitslosigkeit. Es würde mehrere Artikel erfordern, um all diese Krisenformen erschöpfend zu behandeln; lassen Sie uns aber als Beispiel eine betrachten, die eine Vielzahl von Familien heimgesucht hat — Arbeitslosigkeit.

Mit sich weltweit verschlechternden Wirtschaftsbedingungen besteht die Möglichkeit, daß Sie, auch wenn Ihre Eltern nicht arbeitslos sind, viele kennen, die keine Arbeit haben. Außerdem können Ihnen die hier angesprochenen Lösungsmöglichkeiten helfen, auch anders geartete Krisen zu meistern.

## **Wenn Eltern arbeitslos sind**

Was passiert, wenn Vater oder Mutter ihren Arbeitsplatz verlieren? Was wird dann aus Ihrer Familie? In den meisten Industriestaaten wird Arbeitslosengeld sie vor dem Hungertod bewahren. Wie aber werden die anderen aufkommenden Probleme bewältigt?

Wenn die Eltern arbeitslos werden, kommen sie in eine Welt, geprägt von extremem Druck, Streß und Unsicherheit. Kann dies nachhaltige Auswir-

kungen auf Gesundheit und seelisches Gleichgewicht haben? Wie können Sie Ihrer Familie in dieser zermürbenden Zeit helfen?

Was werden Ihre Eltern während der ersten Monate der Arbeitslosigkeit durchmachen? Welche Veränderungen werden sich in ihrem Leben vollziehen? Wenn Ihr Vater während der ersten drei bis sechs Monate keine Arbeit findet, wird er unter Umständen eine Zeit durchleben, in der sich sein Zorn gegen jeden richtet, mit dem er zusammenkommt. Ihre Mutter wird sich, sofern sie nicht schon berufstätig war, eine Arbeit suchen.

Nach sechs Monaten könnte tiefe Niedergeschlagenheit an die Stelle von Zorn getreten sein. Es ist auch denkbar, daß ihr Vater nach einem Jahr Arbeitslosigkeit die Hoffnung, eine Arbeit zu finden, ganz aufgibt.

So könnte ein Jahr Arbeitslosigkeit für Ihren Vater verlaufen, denn so ergeht es vielen Arbeitslosen, aber es *muß* Ihrem Vater nicht so widerfahren. Mit gemeinsamer Hilfe von seinen seiner Familie kann er die Last der Arbeitslosigkeit ertragen. Werfen wir einen Blick auf ein paar Hauptbereiche, wo Sie helfen können!

## **Seelische Unterstützung**

Als Ihr Vater seinen Arbeitsplatz verlor, wurde er innerlich aufgewühlt. Er war dann wahrscheinlich leicht reizbar und übernervös. Wenn er lange arbeitslos bleibt, wird er sich als Versager fühlen. Die düstere Stimmung ihres Vaters könnte sich zu einem stürmischen Gewitter für die ganze Familie entwickeln.

In den 30er Jahren hatte eine De-

pression viel schlimmeren Ausmaßes als die heutige Rezession die Menschen überall in Griff. Für den größten Teil der Welt war dies eine schreckliche Zeit.

Nicht jedoch für Walton's Mountain! In der Fernschwelt dieser Serie über das Landleben einer amerikanischen Familie blieb das Glück bestehen.

Was ließ für diese Fernsehfamilie die große Depression zu so einer wundervollen Zeit werden? Und worin bestand für Millionen von Menschen auf der ganzen Welt der besondere Reiz dieser Sendung?

In einem Wort: Zusammenarbeit. Die Waltons waren ein Team, besaßen Mannschaftsgeist. Sie handelten als Einheit. Jeder der Waltons wußte, daß es auch zu seinem eigenen Vorteil war, wenn er für das Wohl der Familie arbeitete. Wenn sie eine Möglichkeit sahen, einander zu helfen, taten sie es.

Nun müssen Sie nicht anfangen, Bruder und Schwester „Dave-Bob“ oder „Theresa-Boy“ zu nennen, oder mitten in der Nacht aufstehen, um Romane zu schreiben, damit Sie aus dem Leben dieser Bilderbuch-Familie einige Lehren ziehen können. Lernen Sie, wie die Waltons zu geben, zusammenzuarbeiten sowie zuversichtlich und hilfsbereit zu sein, wenn Ihre Familie schwere Zeiten durchlebt.

Wenn Ihr Vater seinen Arbeitsplatz verliert, beginnt er vielleicht, an sich selbst zu zweifeln. Seine Selbstachtung schwindet. Er denkt vielleicht, er sei nicht mehr fähig, irgend etwas wirklich Wertvolles zu leisten.

Ein Weg, um Ihre Eltern wissen zu lassen, daß sie kein Versager sind,

besteht darin, ihren Anweisungen zu folgen. Wenn man Sie auffordert, etwas zu tun, tun Sie es sofort. Dadurch helfen Sie ihnen nicht nur, eine weitere Spannungsquelle abzubauen. Sie unterstützen sie auch darin, ihre Selbstachtung wiederzuerlangen, indem Sie ihnen zeigen, daß Sie die Eltern, ihre Ansichten und Ideen respektieren.

### **Geld wird zum Problem**

Denken Sie über alle Geldausgaben Ihrer Familie nach. Seien Sie so sparsam, wie eben möglich — verschwenden Sie nichts! Das wird nicht nur dazu beitragen, die Rechnungen kleiner zu halten, sondern es wird Ihren Eltern zeigen, daß Sie sich *wirklich* bemühen und sorgen.

Als das Leben auf Walton's Mountain hart wurde, schloß sich die Familie zusammen. Sie machte es sich zum Ziel, zusammenzuarbeiten. Das können Sie in Ihrer Familie auch verwirklichen. Eine Möglichkeit besteht darin, einen Garten anzulegen. Bieten Sie an, einen Teil der Arbeit, die bei seiner Pflege anfällt, zu übernehmen. Suchen Sie auch nach anderen Aufgaben, die Sie gemeinsam erledigen können.

Es gibt viele andere Möglichkeiten, wo Sie helfen können, in Ihrem Haushalt Geld zu sparen. Denken Sie aber immer daran, daß Ihr bei weitem größter Beitrag in einer zupackenden, gern gebenden Gesinnung besteht.

### **Gesund bleiben**

Ein Arzt hat die Rezession die größte Krankheitsursache der Welt genannt — nicht das Rauchen, die Umweltverschmutzung oder minderwertige Nahrung. Die Rezession! Warum sagt er das?

Mit zunehmender Rezession haben Ärzte ein vermehrtes Auftreten von Gesundheitsproblemen festgestellt, die auf Streß zurückzuführen sind. Es wurden sogar Statistiken erstellt, die bei der Zunahme der Arbeitslosen um ein Prozent einen entsprechenden Anstieg der streßbedingten Todesfälle aufzeigen. Die Ärzte haben also einen eindeutigen Zusammenhang zwischen dem Steigen der Arbeitslosenquote und zunehmenden streßbedingten Todesfällen festgestellt.

Diese sehr realistischen Gefahren

bedrohen die Gesundheit von allen, die eine Zeitlang arbeitslos sind. Die schlimmen Auswirkungen der Arbeitslosigkeit dürfen nicht auf die leichte Schulter genommen werden. Eltern sind enormem Streß ausgesetzt, der zu hohem Blutdruck und Herzinfarkt verursachen kann. Trunksucht und — in Extremfällen — Selbstmord sind weitere Folgen.

Sie können Ihre Eltern anhalten, sich sportlich zu betätigen. Und wenn es nur ein kurzer Spaziergang jeden Abend ist, so hilft die Bewegung, den Auswirkungen des Stresses entgegenzuwirken.

### **Zusätzliche Hilfe suchen**

Da ist jedoch noch etwas, was Sie tun sollten — das Wichtigste von allem: Erbitten Sie Gottes Hilfe bei diesem Problem.

In Matthäus 6, 31 - 33 gibt Gott ein Versprechen: „Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? ... Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr des alles bedürft. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.“

Das ist ein Versprechen — lassen Sie es sich von Gott einlösen! Erzählen Sie ihm im Gebet von den Schwierigkeiten ihrer Familie! Erbitten Sie seine Führung! Vielleicht wird er nicht sofort für eine Arbeit sorgen (obwohl das sehr gut möglich ist), aber er wird so oder so sicherstellen, daß die Bedürfnisse Ihrer Familie immer befriedigt werden.

Natürlich hoffen wir, daß Ihr Vater seinen Arbeitsplatz nicht verliert. Wenn dies aber doch einmal geschehen sollte oder vielleicht schon geschehen ist — wenden Sie die in diesem Artikel umrissenen Grundsätze an. Das wird von Ihnen das eine oder andere Opfer verlangen. Es wird die Bereitschaft zu geben erfordern. Wenn Sie aber einmal damit angefangen haben, geben Sie nicht auf! Bald werden Sie Erfolge sehen.

Ihre positive, hilfreiche Haltung wird sich in der Familie verbreiten. Die Schwierigkeiten werden nicht annähernd so groß erscheinen, wie das einmal der Fall war. Ihre Familie wird überleben und wird es überstehen. Sie können helfen, die Krise in Ihrer Familie zu besiegen! □

## **Familienfrieden**

(Fortsetzung von Seite 6)

### **Wohnt in Eintracht zusammen!**

Diese Schlüsselpunkte sind grundlegend und einfach. Doch nennen Sie ein Land in unserer Zeit, das auch nur einen von ihnen befolgt. Die heutigen Weltreiche kennen ganz einfach den Weg zum Frieden nicht, aber unser häusliches Reich sollte ihn kennen.

David schrieb in Psalm 133, 1: „Siehe, wie fein und lieblich ist's, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen!“ Es ist wirklich etwas, wo man hinschauen sollte. Überschlagen Sie einmal: Wieviele Familien kennen Sie, wo es wirklich friedlich und harmonisch zugeht? So schwer es fällt, das zu sagen: Es dürften nicht viele sein.

Wir müssen lernen, uns anders als die heutige Welt zu verhalten, wenn wir der Welt von morgen die Lehre Gottes nahebringen wollen.

Erkennen Sie deshalb, woher Friede kommt und woraus Unfriede entsteht. Begreifen Sie, wie außerordentlich wichtig es ist, Frieden mit Gott in unserem eigenen Leben, in unserem Lebenskreis zu suchen. Dann werden wir eines nicht fernen Tages in der Lage sein, der ganzen Welt zu zeigen, wie man in Frieden lebt. Das wird geschehen, wenn wir zusammen mit Jesus Christus, dem „Friedefürsten“ (Jes. 9, 5), regieren werden. □

## **Das Nest**

(Fortsetzung von Seite 16)

und dergleichen geflochten.

Aber damit ist das Nest noch nicht fertig. Im Inneren der „Schale“ befindet sich noch eine weitere Schicht — eine samtweiche Verkleidung aus Hunde- und Katzenhaaren, Bindfadenfasern und anderen Weichmaterialien. Jedes kleine Zweiglein, jeder Grashalm, ja jedes Hunde- und Katzenhaar wurde von den Vögeln einzeln ausgewählt und aufgesen.

Können Sie sich das vorstellen? Hundert und aberhundert Flüge waren erforderlich, um das Baumaterial zu finden und heranzutragen. Und dann entstand ein wohlgeformtes Nest — ohne Zement und Kleb-

stoff und ohne jedwedes Werkzeug — ein Meisterwerk an Sorgfalt und Kunstfertigkeit!

Könnten Sie feine, dünne Zweige, Strohpartikel, Tierhaare und ähnliche Materialien sammeln und ein Nest daraus formen? Versuchen Sie es doch einmal! Um mehr als fair zu sein, sei Ihnen dabei die Benutzung einer ganzen Hand gestattet. Aber nur einer. Der Vogel besitzt ja auch nur seinen Schnabel. Trotzdem wird es Ihnen kaum gelingen, irgend etwas zustande zu bringen, das sich mit einem Vogelnest vergleichen ließe.

Wieso können Vögel dieses „Kunstwerk“ schaffen und Sie nicht? Gewiß nicht aus Evolutionsgründen. Tatsache ist, daß Gott jeder Vogelart das Wissen und die Fähigkeit einschuf, ihr Nest zu bauen. Er verankerte diese Fähigkeit in ihren kleinen Hirnen.

Den Menschen stattete er jedoch nicht damit aus. Menschen brauchen diese Fähigkeit nicht. Wohl aber die Vögel.

Wie weise der Schöpfer aller Lebewesen doch ist! □

---

## Das Ziel

---

(Fortsetzung von Seite 15)

Sie verlangt *Konzentration*, völlige *Ernsthaftigkeit* und *Hingabe*.

Außerdem verlangt sie die Anwendung der restlichen sechs Gesetze zum Erfolg: Ausbildung (wobei die Bibel das Hauptlehrbuch ist); gute Gesundheit; Antrieb bzw. konzentrierten Fleiß und Energie; Findigkeit; Beharrlichkeit sowie Kontakt mit Gott, dazu seine Führung und ständige Hilfe zu haben.

Bedenken Sie, welch *herrliches Ziel* doch da vor uns liegt! Machen Sie es zu Ihrer höchsten Berufung und *arbeiten Sie unentwegt daran!* □

Wenn Sie Näheres über dieses wichtige Thema erfahren möchten, schreiben Sie um Ihr kostenloses Exemplar der Broschüre „**Die sieben Gesetze zum Erfolg**“. Unsere Anschrift: Ambassador College. Postfach 1129, D-5300 Bonn 1.

---

## Katholiken

---

(Fortsetzung von Seite 1)

dem jedes menschliche Wesen geboren ist, ist kein heiliger Geist — ist nicht der Geist, den Gott uns gibt, um uns seine Denkweise zu vermitteln. Der menschliche Geist gibt dem Menschen die Fähigkeit des physischen Intellekts.

Lassen Sie es mich erklären. Die Tiere haben ein Gehirn, ebenso wie die Menschen. Aber das tierische Hirn, selbst wenn es qualitativ dem menschlichen Gehirn gleich ist, enthält keinen Geist.

Eine Kuh zum Beispiel besitzt die Sinne des Sehens, Hörens, Fühlens, Riechens und Schmeckens. Eine Kuh kann jedoch kein *Wissen* über Chemie, Physik oder Astronomie besitzen. Eine Kuh kann nicht denken, die Dinge abwägen, kann keine Entscheidungen treffen, die auf Wissen und Beurteilung der Lage beruhen. Eine Kuh besitzt nicht die Fähigkeit zu einer bestimmten Haltung der Liebe, des Hasses, der Zusammenarbeit, der Großzügigkeit, der Selbstsucht, des Wettbewerbs mit anderen; sie kann nicht Ränke schmieden, um andere Kühe zu übervorteilen.

Der menschliche Geist, verbunden mit dem menschlichen Gehirn, gibt die Fähigkeit, zu wissen, zu denken, Schlußfolgerungen zu ziehen, zu lieben, jemanden zu mögen oder nicht zu mögen, Zweck und Willen einzusetzen.

Als Satan Mutter Eva verführte und sie und Adam Satan gehorchten und somit ungehorsam gegen Gott wurden, geschah etwas mit ihrem Verstand. Die Einstellung der Selbstbezogenheit, der Feindseligkeit, des Konkurrenzkampfes, der Eifersucht, des Neids, der Eigendünkel und der Eitelkeit drang in sie ein.

Wie drang aber diese eitle und feindselige Haltung danach in die gesamte Menschheit ein?

Satan ist „der Mächtige, der in der Luft herrscht“ (Eph. 2, 2). Er erfüllt die Luft mit dieser eitlen und feindseligen Haltung.

Genauso wie Laute, Worte und Bilder durch die Luft in die Fernsehgeräte übertragen werden, so überträgt auch Satan böse Verhaltensweisen durch die Luft.

Diese negativen Haltungen drin-

gen bereits während der ersten Monate des menschlichen Lebens in den Verstand der Babies ein. Ein Kind, das weniger als ein Jahr alt ist, hat bereits eine Haltung der Selbstsucht, der Rebellion und der Feindseligkeit gegen Autorität.

### Gottes Geist verleiht geistliches Verstehen

Als Adam seine Entscheidung getroffen hatte, verschloß Gott der Menschheit den Zugang zu seinem heiligen Geist bis zum Kommen des Christus, des zweiten Adams, der die Todesstrafe zahlte, die die Menschheit durch ihre Sünden auf sich geladen hatte. So konnte nur durch Christus die menschliche Todesstrafe von den Menschen genommen werden. Diese Strafe, die eine Folge der Sünde war, hatte jeden Sünder vom Zugang zu Gott und zu seinem heiligen Geist abgeschnitten.

Aber durch den Tod Christi kann, nachdem er bereut hat und glaubt, ein Mensch jetzt wieder mit Gott versöhnt werden, der ewiges Leben geben kann. Dies öffnet für reuige Sünder den Zugang zu Gott und seinem heiligen Geist.

Das geistgezeugte Kind Gottes hat direkten Kontakt mit Gott. Durch Christus als das Wort und den Sprecher Gottes kann Gott nun geistliches Wissen offenbaren, und durch den heiligen Geist in ihm kann der geistgezeugte Christ das geistliche Wissen verstehen.

Es gibt jedoch in der Welt Millionen sogenannter Christen, die sich Gott niemals voll und ganz ergeben haben, die niemals voll und ganz Christus glaubten — dem glaubten, was er durch die Bibel sagt. Sie sind wie jene, die „an Christus glaubten“, *ihm* aber nicht glaubten (Joh. 8, 30-45).

Sie behaupten, Christen zu sein, aber sie haben nicht den heiligen Geist. Sie werden nicht von dem Geist Gottes geleitet (siehe Römer 8, 14) und sind deshalb nicht wahrhaftig gezeugte Kinder Gottes, auch verstehen sie die Bibel nicht richtig — das heißt, das, was Christus sagt —, denn diese ist das geschriebene Wort Gottes, so wie Christus das Wort in Person ist.

Solche vermeintlichen Christen versuchen immer die Lehren Christi zu verwässern. Sie werden „liberal“

und entfernen sich immer weiter von Gottes Wahrheit. Sie hungern nicht nach der Gerechtigkeit Gottes, sondern nur nach den Wegen dieser Welt.

Sie wissen nicht, *was Gott als Sünde bezeichnet!*

Sünde ist Übertretung des Gesetzes (1. Joh. 3, 4). Das Gesetz Gottes ist ein geistliches, nicht ein physisches Gesetz (Röm. 7, 14). Der natürliche Verstand mit seinem rein menschlichen Geist kann geistliches Wissen nicht verstehen — kann nicht verstehen, was *Sünde* ist.

Unter dem Alten Bund gab Gott Israel sein geistliches Gesetz, die Zehn Gebote. Sie konnten jedoch

begangen, solange das Opfer nicht tot war. Der Geist des Gesetzes wurde jedoch verletzt, wenn man seinen Bruder auch nur in seinem Sinn haßte.

#### Wie wir Sünde erkennen können

Die frühe, im ersten Jahrhundert bestehende Ephesus-Ära der Kirche empfing ihre Lehren und Vorschriften von den Aposteln. Die Philadelphia-Ära wurde wieder auf den Pfad der Wahrheit Gottes durch den Apostel Christi zurückgeführt.

Weshalb erkennen wir das Rauchen als Sünde? Weil Christus seinen Apostel leitete, daß er sah, daß Rauchen die offenkundige geistliche

Es verletzt den Geist, das offenkundige Prinzip des geistlichen Gesetzes Gottes und ist *Sünde!*

Und doch tragen einige Frauen, die sich als Mitglieder der Kirche Gottes ausgeben, Makeup, dann, wenn sie wissen, daß sie von der Welt gesehen werden, und sie schminken sich ab, wenn sie zu den Versammlungen der Kirche kommen. Beim Einkaufen sind die ein Teil der Welt, und dann wieder geben sie bei den Versammlungen vor, ein Teil der Kirche zu sein, dann, wenn Gottes Volk die bunte „Schmierage“ nicht auf ihren Gesichtern sieht.

Aber Gott sieht sie beide Male; und *er* ist durch Christus der *Richter*, und sie werden *jetzt, in diesem Augenblick, gerichtet!* Und wenn sie mutwillig sündigen — !

#### Wir müssen überwinden

Wo ist nun die Verbindung zwischen meinen obigen Ausführungen und dem neuen kirchlichen Gesetzbuch, das für alle Katholiken bindend ist? Es ist ganz einfach so: Zwei verschiedene Kirchen werden in dem Buch der Offenbarung vorhergesagt und beschrieben. Eine ist eine große und mächtige Kirche — die größte Religionsgemeinschaft in der Welt — die römisch-katholische Kirche und ihre Töchter, die protestantischen Kirchen. Die andere ist die kleine, verfolgte Kirche, *Gottes Kirche*, die nach seinem Namen genannt wird.

Das neue kirchliche Gesetzbuch, das für alle Katholiken bindend ist, zeigt einen ausgesprochen liberalistischen Trend, der das frühere Kirchengesetz verwässert und in Einklang mit den liberalen Trends dieser Welt steht.

Die Zeitschrift *Newsweek* bezeichnet es in einer Überschrift als „Eine katholische ‚Bill of Rights‘“. Das Nachrichtenmagazin *Time* gebraucht die Überschrift „Lockerung der Herrschaft des Gesetzes“, mit dem Untertitel: „Der Papst gibt einen neuen und flexibleren Codex für Katholiken heraus.“

Der moralische und geistige Trend in der Welt bewegt sich auf mehr Liberalismus hin — mehr Permissivität. Von einer bekannten Führungspersonlichkeit in einem Lande wird in der Presse ein Zitat

## Der moralische und geistige Trend in der Welt bewegt sich auf mehr Liberalismus hin . . . Nun lockert selbst die römisch-katholische Kirche . . . ihre Vorschriften und gibt den Menschen das, was sie gerne „ihre Rechte“ nennen.

dieses geistliche Gesetz weder verstehen noch ihm im Geiste gehorchen. Einige gehorchten ihm in gewissem Ausmaße „dem Buchstaben nach“, aber nicht im Geiste, der offenkundigen Absicht des Gesetzes.

Um zu verstehen, was ich meine, beachten Sie den zweiten Brief an die Korinther 3, 6. Paulus sagt, daß wir unter dem *Neuen Testament* Diener nicht des strikten Buchstabens des Gesetzes wie unter dem Alten Testament, sondern des *Geistes* sind. Jetzt haben wir den heiligen Geist, durch den wir den wirklichen Geist oder die offenkundige Absicht des geistlichen Gesetzes Gottes, das definiert, was Sünde ist, erkennen können.

Jesus erklärte dies auch in seiner Bergpredigt, als er zu seinen Jüngern des Neuen Testaments sprach.

Zu alttestamentlichen Zeiten hatte man dem strikten Buchstaben nach nur durch den physischen Akt Ehebruch begangen. Im *Neuen Testament* wird aber der Geist und die offenkundige Absicht des Gesetzes übertreten, wenn ein Mann, beim Anblick einer Frau, diese auch nur in Gedanken begehrt.

Dem strikten, spezifischen Buchstaben nach hatte man keinen Mord

*Absicht* und das *Prinzip* des Gesetzes verletzt.

Das Gesetz kann in einem Wort zusammengefaßt werden: *Liebe*. Es erweitert sich zu den zwei großen Gesetzen aus: Liebe zu Gott und Liebe zum Nächsten. Das gleiche Gesetz dehnt sich weiterhin zu den Zehn Geboten aus. Es ist ausströmende Liebe.

Das Rauchen bringt weder die Liebe zu Gott noch die Liebe zum Nächsten zum Ausdruck, sondern Lust oder egoistisches Vergnügen, das dem Menschen selbst schädlich ist.

Weshalb rauchen Menschen? Um weltlichen Wegen zu folgen, um einem schädlichen Vergnügen zu frönen, um so wie alle anderen in der Welt zu sein, um das zu tun, was alle Welt tut.

Weshalb benutzen Frauen Kosmetika und schminken sich? Aus Eitelkeit oder weil sie den Wegen der Welt folgen und wünschen, daß die Welt glaubt, sie seien „eine von ihnen“, oder weil sie Angst davor haben, was die Welt (Satans Welt) von ihnen denken könnte — um zu der Welt zu gehören oder ihr zu gefallen.

wiedergegeben, wonach er gesagt hat, daß die harten, nicht jugendfreien Pornofilme als ein Teil des „Erwachsenwerdens“ akzeptiert werden sollten — des Hineinwachsendens in noch mehr Immoralität, begleitet von zunehmenden Verbrechen, von Gewalttätigkeit und satanischer Ungerechtigkeit.

Nun lockert selbst die römisch-katholische Kirche, um in einer unmoralischen und nicht recht-schaffenen Welt zu überleben, ihre Vorschriften und gibt den Menschen das, was sie gerne „ihre Rechte“ nennen.

Die gleiche Tendenz hatte sich besonders zwischen 1972 und 1978 in Gottes Kirche eingeschlichen. Aber im Jahre 1979 hat Christus durch seinen Apostel, der sich von

totalem Herzversagen wieder erholt hatte, damit begonnen, Gottes Kirche wieder auf das rechte Gleis zu führen.

Die Zeit läuft für uns nun ab. Jesus sagte, daß die Zustände unmittelbar vor der Wiederkunft Christi dem moralischen Gesamtzustand der Welt zur Zeit Noahs gleichen würden (Luk. 17, 26). In der Welt vor der Sintflut herrschten Immoralität und Gewalttätigkeit.

Das Wort Gottes sagt aber, daß, wenn Christus kommt, seine *Braut* (diese Kirche) sich geistlich bereitet haben wird, um zu heiliger und gerechter *Unsterblichkeit* verwandelt zu werden — es heißt *unsterblich*, nicht unmoralisch.

Ich kann nicht glauben, daß ein Mann mit einer Zigarette im Mund

oder eine Frau mit Makeup, einem angemalten Gesicht, sich, in ein Gottwesen verwandelt, in die Luft erheben werden. Einige wenige Mitglieder sollten dies einmal überdenken und einen Blick in den Spiegel Gottes werfen (nachzulesen in Jakobus 1, 23 - 25, wo es darum geht, den Schmutz auf seinem Gesicht zu sehen und dann doch noch weiter in der Sünde fortzufahren).

Ja, die Zeit läuft ab. Schauen Sie in diesen Spiegel des Gesetzes Gottes, gehen Sie dann auf Ihre Knie und *beten* Sie um Gottes Vergebung, Gnade und *Hilfe* beim Überwinden. Und während Sie beten, beten Sie für andere in der Kirche — beten Sie für die ganze Kirche — und, bitte, beten Sie auch für mich, so wie ich für Sie bete! □

## Blinden Fleck

(Fortsetzung von Seite 3)

um geht, die Sünde aus unserem Leben zu vertreiben, sollten wir nicht vergessen, was die Bibel den „Sauer-teig der Pharisäer“ nennt — Heuchelei (Luk. 12, 1).

### Heuchelei meiden

Über die religiösen Führer des ersten Jahrhunderts hatte Christus viel zu sagen. In Matthäus 23, 16 nennt er sie „blinde Führer“, denn in ihrer Selbstgerechtigkeit waren sie wirklich blind geworden für die Bedürfnisse derer, denen sie hätten dienen sollen. Immer wieder hat Christus den blinden Fleck dieser Menschen ins Blickfeld gerückt. Wenn wir heute davon lesen, springen ihre Fehler geradezu ins Auge. Aber sie selbst konnten sie nicht sehen.

Christus muß sichergehen, daß diejenigen, die er für Führungsaufgaben in der Welt von morgen ausbildet, nicht den gleichen Fehler machen. Der Sauer-teig der Heuchelei ist nicht mit den Pharisäern ausgestorben. Sieht Christus auch bei Ihnen etwas davon?

Beginnen Sie zu erkennen, daß auch Sie nicht gegen den geistlichen blinden Fleck gefeit sind? Wenn Sie ihn sehen und merken, daß andere ihn schon die ganze Zeit sehen (und vielleicht darunter leiden), dann ist das ein peinliches Gefühl.

Vielleicht sehen Sie langsam etwas ein, was Familie und Freunde Ihnen seit Jahren klarzumachen suchen. Die natürliche Reaktion ist, es schnell wieder zu verstecken — so wie man den schwarzen Punkt „verschwinden“ lassen kann, indem man ihn über den blinden Fleck schiebt. Aber geben Sie dieser Versuchung nicht nach. Vertuschen Sie das Problem nicht wieder, sondern versuchen Sie es offen anzugehen.

David, dem die Augen für seine Sünde geöffnet wurden, sagte: Ich „erkenne meine Missetat, und meine Sünde ist immer vor mir“ (Ps. 51, 5). Zwar vergaß David nie, daß er solchen Verhaltens fähig war. Aber er machte den Fehler nie wieder (1. Kön. 15, 5).

Seien Sie nicht mit einer kurzen Bilanz der Fehler zufrieden, die Ihnen bekannt sind. Bitten Sie Gott um Hilfe, auch Ihre „verborgenen“ Sünden zu erkennen. □

## Gebet

(Fortsetzung von Seite 11)

auch Ihre Gebete erhört werden.

Wenn Sie ein wahrer Christ sind, richten Sie sich, wie Elia, nach Gottes Willen (1. Joh. 5, 14 - 15). Wie Elia halten Sie Gottes Gebote (1. Joh. 3, 22). Praktischer Gehorsam beweist den Glauben an Gott (Jak. 2, 18).

„Aber ohne Glauben ist's unmöglich, Gott zu gefallen; denn

wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sei und denen, die ihn suchen, ein Vergelter [Belohner] sein werde“ (Hebr. 11, 6). Elia glaubte an Gott. Das können auch Sie.

Elia betete nach gottgewollter Art. Wenn Sie das auch tun, werden Ihre Gebete ebenfalls erhört. Jesus lehrte uns beten: „Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel“ (Matth. 6, 10). Jesus warnt uns davor, „in böser Absicht“ zu beten, um das Erbetene „in euren Lüsten wieder durchzubringen“ (Jak. 4, 3, Menge-Übers.).

Und Johannes schreibt von der „Zuversicht, die wir haben zu ihm, daß, wenn wir etwas bitten nach seinem Willen, so hört er uns. Und wenn wir wissen, daß er uns hört, was wir auch bitten, so wissen wir, daß wir erlangen, was wir von ihm gebeten haben“ (1. Joh. 5, 14 - 15).

Daraus folgt: Wir müssen Gottes Wort studieren, um zu erkennen, was sein Wille ist (2. Tim. 2, 15; Eph. 5, 17). Elia wußte aus Gottes Wort, daß der Fluch der Dürre über Israel kommt, wenn es falschen Göttern dient (5. Mose 11, 16 - 17).

Die gleichen Segnungen und Flüche gelten auch heute in der Endzeit. Während der dreieinhalbjährigen großen Trübsal werden die beiden Zeugen Gottes die Macht haben, „den Himmel zu verschließen, daß es nicht regne in den Tagen ihrer Weissagung“ (Offenb. 11, 3 u. 6).

### Der endzeitliche Elia

Im endzeitlichen Werk, dem Sie

als Mitglied oder Mitarbeiter angehören, wirkt die Kraft des Elia (Mal. 3, 23 - 24; Matth. 17, 11). Wir, die jetzige Generation, haben den größten Auftrag der Weltgeschichte, viel größer noch als der Auftrag des „historischen“ Elia!

Mächtige Wunder geschehen durch dieses Werk: Über die Massenmedien wird das moderne Israel zur Abkehr von seinen Irrwegen gemahnt, wird die herrliche Nachricht verkündet, daß eine heile, friedliche, blühende Welt von morgen im Anbruch begriffen ist (Matth. 28, 18 - 20; Hesek. 33, 7 - 16; Jes. 58, 1).

Die Welt wird gewarnt! Menschenleben verändern sich! Damit die Aufgabe erfüllt wird, hat Gott der Philadelphia-Ära der wahren Kirche die Türen der Medien aufgetan (Offenb. 3, 7 - 8). Eingeleitet hat Gott diese Ära durch Generalpastor Herbert W. Armstrong, seinen Hauptsprecher. Wir sind berufen, ihn und das Endzeitwerk des dritten, letzten Elia zu unterstützen!

Erkennen Sie also Ihre hohe Berufung und treten Sie an Gott heran mit Demut und Freude (Jes. 66, 2; Hebr. 4, 16). Schließen Sie andere in Ihr Gebet ein (Eph. 6, 18 - 19). Seien Sie sich bewußt, daß Sie Gemeinschaft haben mit Gott und daß diese Gemeinschaft mit Gott durch Beten getragen und gefördert wird (1. Joh. 1, 3; Ps. 55, 17).

Und denken Sie daran, daß Jesus in der Bergpredigt nicht sagt: *Falls* ihr betet, sondern: *Wenn* ihr betet (Matth. 6, 5 - 13).

Unserem Gebet kommt entscheidende Bedeutung zu, sowohl jetzt als auch in der unmittelbar bevorstehenden großen Trübsal (Offenb. 8, 3 - 5)! Unser Beten kann anderen helfen, jetzt Gott kennenzulernen, und Gott bewegt sie vielleicht, sich uns anzuschließen und am heiligen Auftrag mitzuarbeiten.

Jesaja 58 schildert das moderne Israel — das britische und nordamerikanische Volk heute —, wie es Gott

anklagend fragt: Warum fasten wir (Vers 3)? Israel fastet, damit seine „Stimme in der Höhe gehört werden soll“ (Vers 4). Das ist ein Versuch, Gott zu zwingen, Israel zu Willen zu sein: Israel will weiter gegen Gottes Gesetze verstoßen und dennoch in Gottes Augen gerecht und akzeptabel erscheinen.

Dieser Haltung dürfen wir uns nicht anschließen. Wir wissen es besser. Gott will, daß unser Motiv ein anderes ist: Annäherung an Gott, Befreiung von hemmenden selbstsüchtigen Interessen (Vers 6 - 7).

Wenn wir diesen Weg gehen, wird es so sein: „Dann wirst du rufen, und der Herr wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich“ (Vers 9).

Gott verspricht, daß diese Art Beten uns Segen bringt und uns tauglich macht für die wunderbare Welt von morgen (Vers 11 - 12). Welch eine herrliche Garantie!

Es sollte Ihnen also Mut machen, wenn Sie das inspirierte, wenn auch verkürzt wiedergegebene Beispiel von Elias Gebet in Jakobus 5, 16 - 18 lesen. Tatsächlich vermag das Gebet des Gerechten viel, wenn es ernstlich ist! □

## STEHLEN

(Fortsetzung von Seite 9)

daran: Die Segnungen des Gehorsams sind so sicher wie die Strafen für die Übertretungen.

Die Hausfrau, die einen Fehler in ihren Kontoauszügen zu ihren Gunsten findet, auch sie muß sich den mit den Zeiten wechselnden Prüfungen und Charaktererprobungen des achten Gebots stellen. „Weshalb sollte ich das bei der Bank klarstellen?“ drängt sie eine innere Stimme. „Die tun mir ja auch keinen Gefallen.“ Und doch nimmt sie, indem sie mit diesem Gedanken spielt, eine langsame Aushöhlung ihres kostbaren inneren Charakters in Kauf, der der einzige Grund ist, weshalb sie hier auf

Erden lebt (Pred. 12, 13). Weshalb sollte die Fehlleistung eines Computers sie eines buchstäblich nicht wieder ersetzbaren Gutes berauben — eines tiefgehenden, kristallklaren Charakters?

### Seien Sie wachsam

Dankenswerterweise bemüht sich die Mehrheit des Volkes Gottes tapfer darum, den fleischlichen Versuchungen zu widerstehen, das große achte Gebot Gottes zu brechen. Wenn dem nicht so wäre, würde er nicht den Zuwachs, den wir im Dienste seines Werkes haben, mit seinem Segen versehen. Viele, die Gottes Volk angehören, haben bereits den Weg des Gebens zu ihrem Weg gemacht und sind Mitarbeiter eines Werkes, das sich dem Geben widmet.

Wir sollten niemals in unserer Wachsamkeit nachlassen. Wir sollten es dieser heimtückischen Gesellschaft nicht erlauben, unsere Verpflichtung gegenüber den tiefen, inneren Prinzipien, die hinter den Gesetzen Gottes stehen, auszuliegen.

Selbstsüchtiges Nehmen, in welcher Form, Art und Weise es auch immer auftreten mag, ist die direkte Antithese zum Charakter unsere Gottes und Erlösers, Jesus Christus. Alle Spielereien mit so zweifelhaften Unternehmungen wie Glücksspielen oder ein Sicheinlassen auf die Unberechenbarkeit des Börsenmarktes sind dem Geist und der Absicht des achten Gebots diametral entgegengesetzt.

Im positiven Sinne betrachtet, ist das achte Gebot ein Hüter unserer Beziehungen zu unseren Mitmenschen; es drängt und ermuntert uns, Leistungen zu erbringen, anderen zu dienen und ihnen nützlich zu sein. Jetzt sollten wir wissen, weshalb Gott selbst vom Himmel herabgestiegen ist, um mit Donnerstimme jenen unveränderlichen und klaren Satz auszusprechen: „Du sollst nicht stehlen!“ □